

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zł. 5.—, bei Abn. in der Gelsch. Zł. 4.20, Ausl. Zł. 8.90 (M. 4.20), Wochenab. Zł. 1.25, erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12.
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7 gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3-sp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeladene pro Textzeile 120 Gr., für Arbeits-tuchende Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wo Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Mächte-Konferenz in Tokio?

Der Plan des Kriegsministers Araki.

Der japanische Kriegsminister Araki erklärte, wie bereits kurz gemeldet, in einer Unterredung, daß er die Absicht habe, dem Kabinett den Vorschlag zu machen, die maßgebenden ausländischen Mächte zu einer Besprechung über die fernöstliche Frage nach Tokio einzuladen. Auf dieser Besprechung solle der Abschluß eines neuen Abkommens angestrebt werden, durch das die Lage im Fernen Osten gefestigt würde. Im einzelnen sollen auf der Konferenz Beschlüsse gefaßt werden:

1. um den Frieden im Fernen Osten zu sichern;
2. um die Flottenverträge abzuändern;
3. um den Pariser Pakt (Kellogg-Pakt) zu revidieren, damit dieser Vertrag mit der Lage im Fernen Osten in Einklang gebracht werde;
4. um einen Nichtangriffspakt mit Rußland abzuschließen.

Kriegsminister Araki erklärte ferner, er halte diese Konferenz, die sich in erster Linie mit dem Problem der Anerkennung von Mandshukuo befassen solle, für unbedingt notwendig.

Er wandte sich damit gegen Angriffe in den japani-

schen Zeitungen, die ihm vorgeworfen haben, der Konferenzvorschlag sei übereilt gewesen. Araki betonte, er sei auf Grund sorgfältiger Überlegungen zu dem Ergebnis gekommen, daß der Versuch einer Einigung aller beteiligten Mächte über die fernöstlichen Probleme auf friedlichem Wege unbedingt herbeigeführt werden müsse.

Zustimmende Aufnahme in Moskau

Moskau, 2. November.

Die Vorschläge des japanischen Kriegsministers Araki auf Einberufung einer Weltkonferenz haben in russischen politischen Kreisen große Aufmerksamkeit gefunden. Auf jeden Fall wird die russische Regierung an der Konferenz teilnehmen und bald ihre Zustimmung erteilen.

In russischen politischen Kreisen meint man, daß vor dem Einberufen der Konferenz noch amerikanisch-japanische Verhandlungen geführt werden müßten, um die verfehlenden politischen zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen zu lösen.

Man glaubt in Moskauer politischen Kreisen, daß die Japaner versuchen werden, vor der Einberufung der Konferenz zu einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten zu kommen.

U. S. A. kaufen Gold

Unklarheit über die Höhe des Betrages. — Streikdrohung der Gewerkschaften

New York, 2. November.

Die amerikanische Regierung hat unter dem neuen Rooseveltprogramm ihre ersten Goldkäufe auf dem internationalen Goldmarkt getätigt. Die ersten Käufe wurden durch die New Yorker Federal Reserve Bank und eine französische Bank in Paris ausgeführt. Die französischen Beamten haben jede Angabe über die Höhe des Betrages abgelehnt.

New York, 2. November.

Wie gemeldet wird, erklärte der Distriktsleiter der amerikanischen Gewerkschaften, er gebe der Bundesregierung 24 Stunden Zeit, um die Gewerkschaftsordnung auf bedingungslose Anerkennung der Gewerkschaften durch die Stahlindustriellen zu unterwerfen. Sollte die Regierung dieser Forderung nicht nachkommen, würde die Arbeiterschaft der Kohlenindustrie — 150 000 Mann — in den Streik treten.

Weitere Araber-Kundgebungen

Protest gegen die Zugeständnisse der sog. Balfour-Erklärung

Jerusalem, 2. November.

Am Donnerstag, dem 16. Jahrestag der Balfour-Erklärung, durch die eine nationale Niederlassung für die Juden in Palästina geschaffen worden war, hatten die englischen Behörden weitgehende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um arabische Protestkundgebungen gegen die Balfour-Erklärung, die an diesem Tage gewöhnlich stattfindet, zu verhindern.

Eine große Menge von Arabern, die von Wadi Haurah nach Lulkarem wanderten, um dort an den Massenkundgebungen teilzunehmen, wurde durch ein niedrig fliegendes englisches Kriegsflugzeug zerstreut. Auf das englisches Polizeilager am Scopus-Berg bei Jerusalem wurden am Donnerstag mehrere Schüsse abgefeuert.

In Amman, der transjordanischen Hauptstadt, nahm die Menge eine feindselige Haltung gegen die Engländer ein und versuchte, englische Kraftwagen anzuhalten. Mehrere Kraftwagen wurden mit Steinen beworfen.

Bemerkenswerter Vorfall in einem amerikanischen Gericht

Washington, 2. November.

Frau Ignaz Griebel, die Gattin des ehemaligen Präsidenten des deutschen Vereins „Freunde Neubeuthlands“, erklärte vor ihrem Verhör als Zeugin bei der Untersuchung der Spangnoebel-Angelegenheit, daß sie sich als amerikanische Bürgerin weigere, vor einem jüdischen Staatsanwalt oder Richter auszusagen.

Diese Erklärung hat großes Aufsehen erregt, da der die Untersuchung leitende Staatsanwalt Medalki Jude ist. Frau Griebel verweigerte außerdem die Verteidigung auf die „jüdische Bibel“, erklärte sich dagegen bereit, sich auf die amerikanische Flagge zu vereidigen zu lassen.

Die englische Arbeiterpartei gewann bisher 176 Sitze

PAT. London, 2. November.

Das endgültige Ergebnis der englischen Kommunalwahlen aus über 100 Stadtgemeinden Englands und Wales liegt nunmehr vor.

Die Arbeiterpartei errang 970 Sitze, die Konservative 644, die Unabhängigen 576 und die Liberale Partei 231 Sitze. Der Wahlzuwachs beträgt bei der Arbeiterpartei 176 Sitze, während die Konservative Partei 106 Mandate verloren hat. Aber auch die beiden anderen Parteien haben Verluste zu verzeichnen, so wurden den Unabhängigen 42 und den Liberalen 28 Sitze abgenommen.

Der von der Regierung Jendrzejewicz vorgelegte Budgetvoranschlag für das kommende Staatshaushaltsjahr 1934/35 bedeutet eine böse Überraschung für alle diejenigen, die den Versicherungen geglaubt haben, die Auflegung der 6prozentigen Inneren Anleihe würde die endgültige Sanierung des Staatshaushalts bringen. Obwohl auf die Anleihe statt der erwarteten 120 fast 350 Mill. Zloty gezahlt worden sind, schließt der neue Voranschlag wieder mit einem Fehlbetrag ab. Richtig ist: der für das laufende Finanzjahr projektierte Fehlbetrag beläuft sich auf 399,1 Mill. Zł. und der für das kommende auf nur 47,8 Mill. Zł. Aber — der kommende Fehlbetrag scheint ebenso sehr zu niedrig geschätzt wie der laufende zu hoch. Die Staatseinnahmen werden nämlich mit 2.118 Mill. Zł. angenommen, worin 175 Mill. Zł. Erlös aus der neuen Anleihe enthalten sind, so daß also aus den normalen Einnahmequellen des Staates und somit aus den bisherigen, denn vor neuen Steuern und Abgaben sollen wir ja der feierlichen Versicherung des Finanzministers nach verschont bleiben, ein Eingang von 1.973 Mill. Zł. erwartet wird. Der tatsächliche Eingang hat aber in den ersten 6 Monaten des laufenden Staatshaushaltsjahres nur 876,7 Mill. Zł. betragen, was für das ganze Jahr, selbst bei Berücksichtigung der normalen Zunahme der Einnahmen in der zweiten Hälfte des jeweiligen Finanzjahres, sicherlich nicht mehr als 1850 Mill. Zł. erwarten läßt. Bedenkt man weiter, daß ein großer Teil der in 1934/35 entstehenden Steuer- und Abgabenschulden auf Grund der Gestaltung des Volkseinkommens in 1933 veranlagt werden muß und daß dieses Einkommen wieder erheblich unter demjenigen des Vorjahres gelegen hat, so ist ein noch erheblich geringerer Einnahmeertrag zu erwarten. Ähnlich pro-

Wir veröffentlichen auf Seite 3

den Entwurf für die neue Verfassung der evang. Kirche in Polen.

blematisch ist der Voranschlag auf der Ausgaben Seite. Zwar wird Herr Jawadski sicherlich Gelegenheit nehmen, darauf hinzuweisen, daß die Staatsausgaben in seinem neuen Voranschlag mit nur 2.165 Mill. Zł. gegenüber 2.458 Mill. Zł. für das laufende Jahr und somit um 293 Mill. Zł. niedriger veranschlagt sind. Tatsächlich aber haben die Staatsausgaben in den ersten 6 Monaten des laufenden Budgetjahres nur 1.014 Mill. Zł. betragen; sie sind also für das kommende Budgetjahr in mehr als der doppelten Höhe ihres tatsächlichen Umfangs im 1. Halbjahr 1933/34 veranschlagt. Wir sehen uns also bei einer unzureichenden Herabsetzung des Einnahmenvoranschlags einem erhöhten Voranschlag der Staatsausgaben gegenüber.

Sehen wir uns die drei Konten, die gegenüber dem Voranschlag für das laufende Budgetjahr die größten Abstriche aufweisen, näher an. Der Wehretat ist mit nur noch 761,7 gegenüber 822,7 Mill. Zł. veranschlagt; er hat aber bereits im Finanzjahre 1932/33 nur 761 Mill. Zł. ausgegeben und im 1. Halbjahr 1933/34 sogar nur noch 343,5 Mill. Zł. Der neue Voranschlag bedeutet also, daß die Wehrausgaben gegenüber dem laufenden Budgetjahr tatsächlich erheblich gesteigert und wieder dem Niveau im Jahre 1932/33 angeglichen werden sollen. Der Staatsschuldenetat prunkt mit einer „Reduktion“ von 383 auf 194,1 Mill. Zł. Aber diese „Reduktion“ kann nur deshalb halb ausgewiesen werden, weil für das laufende Jahr die nicht bezahlten Kriegsschulden an die U.S.A. mit veranschlagt worden sind. Die tatsächlichen Staatsschuldenausgaben haben sich schon 1932/33 auf nur 188,5 Mill. Zł. und in den ersten 6 Monaten 1933/34 sogar nur noch auf 65,9 Mill. Zł. belaufen; sie müssen einschließlich des Zinsendienstes für die neue Innere Anleihe mit 194,1 Mill. Zł., also höher veranschlagt werden, als sie in den letzten Jahren tatsächlich waren. Auch hier ist also die „Reduktion“ nur scheinbar. Es ist bezeichnend, daß der einzige große Abstrich an den Ausgaben voranschlägen, der real ist, auf Kosten der Invaliden geht. Für Invalidenrenten und Pensionen hat der Staat in 1932/33 insgesamt 132,4 Mill. Zloty und in den ersten 6 Monaten 1933/34 den entsprechenden Betrag von 62,6 Mill. Zloty aufgewandt; für das kommende Finanzjahr aber werden unter diesem Konto nur noch 103 Mill. Zł. Ausgaben veranschlagt.

Das ist nicht die große Budgetreform, die allgemein dringend erwartet worden ist: das ist ein neues Budget

nach dem Muster der bisherigen mit der ausgesprochenen Tendenz zur Rückkehr zu den Budgetverhältnissen des Jahres 1932/33, das noch optimistisch mit den relativ guten Finanzverhältnissen des ersten schweren Krisenjahres 1931 rechnen könnte. Das jetzt veranschlagte Budget aber soll, wie die Behörden übersehen zu haben scheinen, im Jahre 1934 auf dem Tiefpunkt der Krise funktionieren. Es bleibt die Hoffnung, daß die Regierungsmehrheit in beiden Häusern des Parlaments, auf die es bei der Verabschiedung des Budgets allein ankommt, ein Einsehen haben und wenigstens die größten Fehler und Irrtümer in diesem Voranschlag beseitigen wird. Aber — ihr sind die Hände weitgehend gebunden. Die Regierung hat unmittelbar vor dem Wiederbeginn der neuen Session des neuen Parlaments nahezu hundert Notverordnungen verkündet, von denen viele die Budgetgebarung des Staates für zahlreiche Sektoren des öffentlichen Lebens im Voraus so festlegen, daß für eine gründliche Budgetreform kein Raum mehr bleibt. Sogar die Neugruppierung der Beamtengehälter und des Militärlohn ist am Vorabend der Budgetdebatte im Verordnungswege erfolgt, wobei die höheren Gehälter im allgemeinen aufgehört werden, was, da der Gehaltsfonds derselbe bleiben soll, nur auf Kosten der niedrigeren Gehaltsklassen geschehen kann. Die Budgetdebatte des Parlaments, die nach englischem Muster auf dem Wege über die Ausgabenrevision die Grundlinien der Regierungspolitik herausarbeiten und fixieren sollte, hat damit ihren eigentlichen Sinn verloren, da alle entscheidenden Beschlüsse schon im Verordnungswege vorweggenommen sind.

Für die deutsche Einheit

Große Wahlrede des Vizekanzlers von Papen in Essen

Essen, 2. November.

Auf der großen Wahlkundgebung in Essen führte Vizekanzler v. Papen u. a. aus:

Seitdem die Vorsehung mich dazu berufen hatte, der Wegbereiter der nationalen Erhebung und der Wiedergeburt unserer Heimat zu werden, habe ich versucht, das Werk der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers mit allen meinen Kräften zu führen, und wie ich damals bei der Übernahme der Kanzlerschaft dafür geworden habe, der jungen kämpfenden Freiheitsbewegung den Weg zur Macht zu ebnen, wie ich am 30. Januar durch ein gütiges Geschick dazu bestimmt war, die Hände unseres Kanzlers und Führers in die Hand des geliebten Feldmarschalls zu legen, so fühle ich heute wieder die Verpflichtung dem deutschen Volk und allen, die mir ihr Vertrauen bewahrt haben, zu sagen:

Der Heile Gott hat Deutschland gesegnet, daß er ihm in Zeiten tiefer Not einen Führer gab, der es über alle Nöte und Schwächen, über alle Krisen und Gefahren hinweg mit dem sicheren Instinkt des Staatsmannes zu einer glücklicheren Zukunft führen wird.

Als ich im Vorjahre die Ehre hatte, in Lausanne für die deutschen Interessen zu kämpfen, um Deutschland von der Last der Tribute zu befreien, habe ich den damaligen französischen und englischen Ministerpräsidenten wiederholt mit tiefer Eindringlichkeit gesagt: Das Reparationsproblem ist nicht allein ein materielles, es ist n. noch viel höherem Maße ein moralisches. Deutschland will endlich frei werden von den Diskriminationen, die es zu einem zweitrangigen Volk machen.

Aber diese Staatsmänner waren nicht mit dem tiefpsychologischen Erkenntnis gesalbt, sie haben die Stunde damals nicht begriffen und sie haben sie ebenso in diesen Oktobertagen nicht begriffen.

Die Geschichte ist ihren Lauf gegangen, und der Führer hat die Erkenntnis, daß für Deutschland auf dem Parquet der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes nichts mehr zu suchen sei, mit dem Entschluß des Austritts in die Tat umgesetzt.

Das deutsche Volk ist ihm dankbar für diesen Entschluß, der eine klare Lage schafft.

Die Wahl des 12. November ist das demokratischste aller Mittel, festzustellen, ob das deutsche Volk die Politik seiner Regierung will und ob es mit der Entwicklung, die ihm

der Nationalsozialismus vorgeht, einverstanden ist, und was könnte dem Ausland besser die Verbundenheit des Führers mit dem Volke zeigen als diese Wahl, diese Frage nach dem Vertrauen der Nation. Deshalb ist es notwendig, daß alle Deutschen begreifen: Diesmal geht es nicht um Parteien, oder Systeme, um Personen oder Gesetze, sondern es geht schließlich um Deutschland. Lassen Sie mich daher in dieser Stunde noch ein Wort an jene richten, die heute nicht unter uns sind, an jene, die der Entwicklung der letzten Monate vielleicht nur schwer zu folgen vermochten, weil sie durch ein Lebensalter hindurch den Irrweg einer sozialistischen Weltanschauung folgten oder irgend eine Parteimeinung vertraten. Diese Deutschen erinnere ich daran, daß es der Wunsch und Wille des Führers ist, die ganze deutsche Nation, alle Klassen und Stände mit seiner Bewegung zu umfassen und sie zu einer volklichen und politischen Einheit zusammenzuschweißen.

Der beste Beweis dafür ist, daß er den Kirchen die volle Freiheit ihres hohen geistlichen Amtes garantierte, daß er bereit war, ihnen mehr zur Ausübung ihrer hohen Mission zu geben, als jemals irgend eine liberale Regierung des vergangenen Jahrhunderts. Aber daß er im gleichen eine Trennung der Kirche von der Politik verlangte.

Hier im Herzen einer in der Mehrzahl katholischen Provinz richte ich die Bitte an meine katholischen Mitbürger, dieses großzügige Bekenntnis des Führers zu dem christlichen Fundament des Dritten Reiches zu belohnen mit der Hingabe ihres ganzen Vertrauens in die Zukunft und mit der Abgabe ihrer Stimme für ihn. Der Führer wünscht — ich weiß es — für alle die, die in den Jahren des Kampfes nicht in seinen Reihen standen.

die Veröhnung zu dem großen Ziele, das er im Herzen trägt.

Der katholische Volksteil hat auf den Schlachtfeldern sein Blut mit gleicher Treue dem Lande hergegeben, wie jeder andere Volksgenosse. Der katholische Volksteil Deutschlands, ganz gleich wo immer er politisch gestanden haben mag, wird auch am 12. November nicht zurücktreten, wenn es gilt ein Bekenntnis für die nationale Ehre und für das Vertrauen in den Führer abzugeben. Lassen Sie uns in dieser Stunde dem Führer des neuen Deutschland sagen, daß wir an ihn und sein Werk glauben.

Anschließend nahm Reichskanzler Adolf Hitler das Wort, von den Versammelten jubelnd begrüßt.

Gesandter von Moltke von Hindenburg empfangen

Berlin, 2. November.

Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Gesandten in Warschau, Dr. von Moltke.

Ferner empfing Hindenburg den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath zum Vortrag.

Horst Wessel-Film freigegeben

Berlin, 2. November.

Das Verbot des Horst-Wessel-Films ist seinerzeit deshalb ergangen, weil es sich bei Horst Wessel um den bekanntesten und verehrtesten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung handelt und weil man infolgedessen an einen Film, der sein Leben behandelt, mit dem allerstrengsten Maßstab herangehen mußte. Dagegen besteht, wie jetzt mitgeteilt wird, kein Anlaß, daß der fertiggestellte Film unter einem neutralen Titel und unter Fortlassung aller direkten Beziehungen zur Person Horst Wessels, seines Lebens und Sterbens vorgeführt wird.

Dollfuß richtet weitere Konzentrationslager ein

Wien, 2. November.

Sicherem Vernehmen nach sollen in Oesterreich weitere Konzentrationslager geschaffen werden.

In der amtlichen Verlautbarung über die Errichtung des ersten Konzentrationslagers in Mölkersdorf wurde bekanntlich angekündigt, daß nötigenfalls weitere „Notarreste“ errichtet würden. Nun heißt es, daß bereits Arbeiten im Gange seien, um im ehemaligen Militärkaserne in Bruck an der Leitha Gebäude für diesen Zweck herzurichten. Hier sollen besonders Marginalen untergebracht werden, während Mölkersdorf ausschließlich für Nationalsozialisten bestimmt sein soll. Aus einer amtlichen Nachricht aus Innsbruck, in der die polizeiliche Bestrafung von 34 Nationalsozialisten wegen Anzünden von Hakenkreuzfeuern und dergleichen mitgeteilt wird, ist zu entnehmen, daß auch sie in ein Konzentrationslager gebracht werden sollen, jedoch ist noch nicht bekannt, in welchem Orte Tirols es sich befindet.

Paneuropäische Wirtschaftskonferenz

Unter dem Ehrenpräsidium Joseph Caillaux und dem Vorsitz Coudenhove-Kalergis hat die Paneuropa-Union eine paneuropäische Wirtschaftskonferenz nach Wien einberufen. Diese Konferenz tagt vom 2. bis 5. Dezember in den Räumen der Oesterreichischen Handelskammer. Die paneuropäische Wirtschaftskonferenz tritt am gleichen Tage zusammen wie die panamerikanische Wirtschaftskonferenz in Montevideo; ihr Ziel ist die Vorbereitung der wirtschaftlichen Gesundung des europäischen Kontinentes, unter Ausschluß der politischen Fragen. Die Konferenz wird in erster Linie die Voraussetzungen einer engeren Zusammenarbeit unter den osteuropäischen Staaten zwischen Ostsee und Mittelmeer prüfen; und zwar das Zoll- und Währungsproblem sowie die Fragen der Arbeitslosigkeit und des Verkehrs. Eine Reihe der größten Wirtschaftsautoritäten Europas werden an dieser Konferenz teilnehmen.

Letzte Nachrichten

Der englische Journalist Panter ist Donnerstag morgen aus der Haft entlassen mit dem Hinweis, innerhalb 48 Stunden Deutschland zu verlassen.

Der Reichsminister für Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, hat aus Anlaß der Dreiecksfahrt und der 50. Ozeanüberquerung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ dem Führer, Dr. Goebbels, und allen Mitgliedern der Besatzung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

60 000 Trauungen an einem Tage Italienische Bevölkerungspolitik

Rom, 2. November.

Als Auftakt der behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Geburtenrückganges fanden am „Fest der Heirat“ in ganz Italien 60 000 Trauungen statt.

Ein eigenartiger aus nicht weniger als 120 Hochzeitspaaren bestehender Festzug bewegte sich im Rom über den römischen Bahnhofspass zur italienischen Staatskirche Santa Maria degli Angeli, wo die zuvor in den Pfarrkirchen Roms und seiner Umgebung getrauten neuen Paare einer gemeinsamen Hochzeitsmesse bewohnten und den bischöflichen Segen empfingen.

Nach der kirchlichen Feier zogen die jungen Paare zum Hause der Feierabend-Verbände. Dort erhielten sie alle, die zum 11. Jahrestage des Marsches auf Rom den Bund fürs Leben geschlossen hatten, im Namen des Duce vom Sekretär der faschistischen Partei eine Heiratsprämie.

Am Nachmittag empfing Papst Pius die jungen Paare in Audienz.

Die größte Fahne der Welt. Ueber der soeben eröffneten ersten nationalen futuristischen Ausstellung in Rom weht nunmehr die größte Fahne der Welt. Sie hat 375 Quadratmeter Flächeneinhalt. Die Ausstellung enthält außer futuristischen Malereien auch die ersten Ergebnisse der von Marinetti erfundenen Luftmalerei (alles von oben gesehen), ferner futuristische Fotografien, Bühnenbilder, Möbel und die futuristische Literatur von 1909 bis heute.

Schutz für Afrikas Tiere. In London begann die internationale Konferenz zur Verhütung der Ausrottung der Tiere Afrikas durch Jäger und Plünderer. Vierzehn Nationen waren bei der Eröffnungssitzung vertreten, einschließlich aller derjenigen europäischen Mächte, die in Afrika Besitzungen haben. Der einzige „indirekt Interessierte“ ist der — Beobachter der U.S.A. Dr. John C. Phillips aus Boston.

Haussuchung in den Büros der Kattowitzer „Interessengemeinschaft“

PAT. Kattowitz, 2. November.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde heute in den Büros der „Interessengemeinschaft“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Im Zusammenhang damit wurde der Direktor der Buchhaltung, Waldemar Szczepandzina, in Haft genommen und in die Untersuchungshaft eingeliefert. Einzelheiten über die Untersuchung werden zunächst noch geheimgehalten.

Vorbildliche Arbeit der Polen in Danzig (Von unserem Danziger L.-Korrespondenten)

Die erste Sitzung des Arbeitsausschusses des Polenverbandes in Danzig hat unter dem Vorsitz von Dr. Moczynski stattgefunden. Dem Ausschuss gehören Arbeitnehmer und Arbeitgeber an. Hauptaufgabe des Ausschusses ist Förderung der polnischen Unternehmen in Danzig durch Auftragsbeschaffung sowie die Arbeitsbeschaffung für arbeitslose Polen.

Neue Männer im Verlag Ullstein

Berlin, 2. November.

Im Zusammenhang mit der Veränderung des Besitzverhältnisses des Aktienkapitals des Verlages Ullstein hat der gesamte bisherige Aufsichtsrat seine Mandate niedergelegt. Es wurden in den Aufsichtsrat neu gewählt die Herren: Dr. Ferdinand Bausbad, Vorsitzender, Dr. Hugo Debach, Generalmajor a. D. Prof. Dr. Karl Haushofer, München, Paul Knoll, Heinrich Wiedemenges, Köln, Prof. Dr. Martin Pfeiff, Dr. Franz Ullstein und Dieter von Müllern. Der Vorstand besteht aus den Herren R. A. Müller, Vorsitzender, Otto Krüger, Dr. Georg Sydow, Karl Ullstein und Gustav Willner.

Die politische Leitung liegt in den Händen des Herrn Dr. Stabitz.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Besessaal des Vödzler Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Gesetzentwurf über das Verhältnis des Staates zur evang.-luth. Kirche in Polen

Die Nachrichten von einem versuchten Anschlag auf die Freiheit der evangelischen Kirche in Polen durch Aenderung der Rechtsstellung derselben hat die evangelische Bevölkerung des ganzen Landes zutiefst erregt. Da es sehr wenig wahrscheinlich erscheint, daß das Warschauer evgl.-luth. Konsistorium die von den Evangelischen verlangte Berücksichtigung des Entwurfs des neuen Gesetzes über das Verhältnis des Staates zur evangelisch-lutherischen Kirche in Polen vornehmen wird, so veröffentlichen wir im Interesse unserer Leser nachstehend den Wortlaut dieses Gesetzentwurfs.

Art. 1.

Die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen besteht aus den evangelisch-augsburgischen Gemeinden, die sich auf dem Gebiet des ganzen Staates befinden. Dieser Kirche gehören auch die Herrnhuter oder Mährischen Brüder an. Dagegen zählen hierzu nicht die evangelisch-lutherischen sogenannten altlutherischen Gemeinden in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Im Rahmen der allgemein verpflichtenden staatlichen Gesetze und des vorliegenden Gesetzes genießt die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen in ihrem inneren Leben völlige Freiheit der Selbstverwaltung, auf Grund der Vorschriften ihres inneren Gesetzes (Statuts), das vom Staat auf Grund einer Verordnung des Ministerrats anerkannt worden ist. Das innere Gesetz der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen stellt zusammen mit diesem Gesetz die Rechtsgrundlage für die Organisation dieser Kirche dar.

Art. 2.

Die evang.-augsburgische Kirche in Polen ist eine selbständige Kirche und von keiner irgendwie gearteten ausländischen geistlichen oder weltlichen Behörde abhängig.

Art. 3.

Die Kirchengesetze und die eingehenden Vorschriften, die auf Grund des inneren Gesetzes der evang.-augsburg. Kirche in Polen beschloffen worden sind und zugleich derer das vorherige Uebereinstimmen mit den Staatsbehörden nicht vorgesehen wurde, erlangen verpflichtende Kraft, nachdem der Minister für Kultus und Unterricht festgesetzt hat, daß sie keine Bestimmungen enthalten, die mit den Staatsgesetzen, dem vorliegenden Gesetz und dem inneren Gesetz der evang.-augsburgischen Kirche in Polen in Widerspruch stehen.

Art. 4.

Die Angliederung oder Aufnahme anderer Kirchen oder religiöser Verbände in die evang.-augsburgische Kirche in Polen sowie die Vereinigung der evang.-augsburgischen Kirche in Polen mit anderen Kirchen oder religiösen Verbänden erfordert einen Beschluß der Synode auf Antrag des Konsistoriums, das vorher in dieser Angelegenheit das Einverständnis der Regierung in Form eines Beschlusses des Ministerrats auf Antrag des Ministers für Kultus und Unterricht eingeholt hat.

Art. 5.

Die geistliche Leitung der evang.-augsburgischen Kirche in Polen versteht der an der Spitze dieser Kirche Stehende, der gleichzeitig lebenslänglicher Präsident der Synode und Präsident des Konsistoriums ist. Er vertritt die evang.-augsburgische Kirche in Polen dem Staat und anderen Bekenntnissen gegenüber und wird für Lebenszeit aus der Mitte von Personen gewählt, über die das Konsistorium sich vorher beim Minister für Kultus und Unterricht vergewissert hat, daß gegen ihre Wahl keine Bedenken staatspo-

litischer Natur vorhanden sind. Die Wahl dieser Person erfolgt durch die Synode mit $\frac{2}{3}$ -Stimmenmehrheit bei Anwesenheit von mindestens $\frac{3}{4}$ der Zahl ihrer Mitglieder, wobei die Uebnahme des Amtes durch den Gewählten vorher seine Bestätigung für das Amt des Präsidenten des Konsistoriums durch den Staatspräsidenten erfordert — nach erfolgter Eidesleistung vor dem Staatspräsidenten, welcher nach der folgenden Formel zu erfolgen hat:

„Ich gelobe und schwöre vor Gott dem Allmächtigen auf sein Hl. Evangelium, daß ich der Polnischen Republik die Treue halten werde, deren Wohl und Aufblühen ich nach meinen Kräften im Bereich meiner Tätigkeit fördern werde. Mit vollkommener Konfidenz werde ich die von der Verfassung bestimmte Regierung achten und darüber wachen, daß sie auch von der mir untergeordneten Geistlichkeit geachtet wird. Ich werde an keinen Unternehmungen, an keinen Beratungen teilnehmen, die dem polnischen Staat schaden könnten. Ich werde im Gegenteil bemüht sein, in meinem Tätigkeitsbereich all das zu beseitigen, was die öffentliche Ordnung und das Staatswohl bedrohen könnte. So wahr mir Gott helfe an Leib und Seele durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.“

Wenn das Amt des an der Spitze der Kirche Stehenden vakant werden oder die Unmöglichkeit vorliegen sollte, die Pflichten unmittelbar durch ihn zu versehen, tritt der Vizepräsident des Konsistoriums oder als sein Vertreter der älteste Konsistorialrat als Präsident des Konsistoriums in seine Rechte ein und beruft spätestens im Laufe von drei Monaten nach Warschau die Synode ein, zwecks Durchführung von Neuwahlen.

Die Rechte des Vorsitzenden des Konsistoriums und des Vorsitzenden der Synode bestimmt das innere Gesetz der evang.-augsburgischen Kirche in Polen.

Art. 6.

Die oberste Behörde zur Bestimmung der inneren Kirchengesetze sowie zur Entscheidung in allgemeinen Angelegenheiten der Kirche ist die Synode der evang.-augsburgischen Kirche in Polen. Die Synode ist gleichzeitig die höchste Berufungsinstanz in Kirchenfragen. Die Zusammensetzung und Kompetenz der Synode bestimmt das innere Gesetz der evang.-augsburgischen Kirche in Polen.

Die Synode der evang.-augsburgischen Kirche in Polen wird vom Präsidenten der Synode einberufen und tagt in Warschau mindestens einmal in drei Jahren. Das Datum der Eröffnung der Synode bestimmt der Vorsitzende der Synode im Einvernehmen mit dem Minister für Kultus und Unterricht, dem er das Programm der Beratungen der Synode zumindest einen Monat vor dem anberaumten Eröffnungstermin unterbreitet. Der Minister kann auf diese Sitzung der Synode seine Vertreter entsenden, die das Recht haben, außerhalb der Reihenfolge der Redner das Wort zu ergreifen sowie Erklärungen und Deklarationen abzugeben.

Art. 7.

Die oberste Verwaltungsbehörde und das Vollzugsorgan der Synode ist das Konsistorium der evang.-augsbur-

gischen Kirche in Polen, bestehend aus dem Präsidenten, dem stellv. Präsidenten und sechs Räten. Die genaue Zusammenstellung und die Kompetenz des Konsistoriums bestimmt das innere Gesetz. Der Vorsitzende des Konsistoriums bezieht vom Staatspräsidenten ein Gehalt laut der Norm des Staatsbeamten des 4. Dienstgrades und genießt alle Vorrechte eines Staatsbeamten.

Der stellv. Vorsitzende und die Konsistorialräte werden von der Synode aus der Mitte von Personen gewählt, betreffs derer sich das Konsistorium vorher in Person seines Präsidenten beim Minister für Kultus und Unterricht vergewissert hat, daß gegen ihre Wahl keine Bedenken politischer Natur vorliegen.

Der stellv. Vorsitzende und die Konsistorialräte übernehmen ihre Ämter nach der vorherigen Bestätigung in diesem Amt durch den Minister für Kultus und Unterricht und nach geleistetem Staatseid vor diesem Minister.

Sitz des Konsistoriums der evang.-augsburgischen Kirche in Polen ist Warschau.

Art. 8.

Am Konsistorium ist eine Kanzlei des Konsistoriums der evang.-augsburgischen Kirche in Polen tätig.

Die Kanzlei besteht aus dem Leiter der Kanzlei im 7. Dienstgrad, aus dem Gehilfen des Kanzleileiters im 9. Dienstgrad, dem Archivar und dem Tagebuchführer, beide im 10. Dienstgrad, aus zwei Kanzleibeamten im 11. Dienstgrad, dem Kanzleidiener im 15. Dienstgrad und dem Boten im 16. Dienstgrad.

Die Beamten der Konsistorial-Kanzlei werden vom Konsistorium nach vorheriger Zustimmung des Ministers für Kultus und Unterricht ernannt, erhalten ihr Gehalt vom Staatspräsidenten und unterstehen außerdem den Bestimmungen über den staatlichen Zivildienst.

Art. 9.

In territorialer Hinsicht zerfällt die evangelisch-augsburgische Kirche in der Polnischen Republik in Diözesen, die zugleich die Wahlkreise für die kirchlichen Seniorbehörden darstellen, während die einzelnen Diözesen von den Pfarrgemeinden und Filialen gebildet werden, an deren Spitze eigene, aus Wahlen hervorgegangene Pfarrgemeindeführer stehen.

Die Verfassung sowie der Tätigkeitsbereich der Senior- und Pfarrgemeindeführer sind durch das Innere Gesetz der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen festgelegt.

Art. 10.

Die Schaffung neuer Diözesen, Pfarrgemeinden und Filialen, deren Auflösung sowie die Aenderung deren Grenzen und Sitz bedürfen der vorherigen Zustimmung des Ministers für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Finanzminister sowie dem Minister des Inneren.

Die Schaffung von Pfarreien, Pfarreien, Pfarreien und Kantorat bringt das Konsistorium dem zuständigen Wojewoden im Augenblick der Beschlussfassung darüber zur Kenntnis.

Art. 11.

Die geistliche Obrigkeit stellen dar: in den Diözesen der Senior, in den Pfarrgemeinden und Filialen die Pfarrer. Neben den Pfarrern können für die Pfarrgemeinden auf ständige geistliche Ämter Adjunkten und Pastore-Dia-

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Pich Gmbh. • München

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Es ist auch der älteste Teil von Dornburg“, erklärte der Baron, — und der interessanteste. Die enge Gasse, in die Sie da gerade hinabschauen, ist die Gerbergasse. Und das Haus dort mit dem steilen verwitterten Dach, das zweite von der Ecke, Gerbergasse Nummer sieben, ist nächst dem Heinrichsbau das älteste Gebäude der Stadt und seit Jahrhunderten als Spukhaus bekannt. Es hat schon öfters jahrzehntelang leergestanden, weil sich niemand mehr darin zu wohnen traute. — Aber nun muß ich Ihnen auch einmal den Gegenjaß zu diesem Ausblick zeigen — die Aussicht nach Westen zu.“

Während sie ein paar Stufen hinaufstiegen und dann einen Korridor entlang schritten, sagte Kohleder:

„Sonderbar, wie lange sich solche auf keinerlei Tatsachen gestützte Schauergerüchte zu erhalten pflegen!“

„Aber, erlauben Sie mal!“ protestierte Deo fast beleidigt. „Die Chronik von Dornburg berichtet ausführlich von fünf Fällen. Der erste Spuk in jenem Haus ereignete sich 1396, achtzig Jahre nach der Erbauung. Der solche Dinge leugnet, zeigt damit nicht Aufgeklärtheit, sondern nur Unkenntnis.“

Der Intendant, durch diese Zurechtweisung gereizt, meinte spöttisch: „Komisch, daß solche Ungeheuerlichkeiten immer nur in Chroniken stehen! Oder spukt es etwa heute noch in dem Haus?“

„Nein, aus den letzten Jahrzehnten ist mir kein Fall bekannt.“

„Nun, das beweist doch, daß es sich um ein Unmengen handelt.“

„Ich kann Ihrer Logik beim besten Willen nicht folgen, Herr Intendant. Die fünf erwähnten Fälle verteilen sich ja auf drei Jahrhunderte. Alle derartigen Phänomene können doch nur dann eintreten, wenn sich zufällig eine geeignete Mittelperson am Ort selbst oder in der Nähe aufhält, ein sogenanntes Medium, das meistens gar keine Ahnung von seiner Wirkung hat. Aber diese Dinge werden Ihnen ja morgen durch den Vortrag meines Freundes Karalambide hiefl. Begeisteter werden.“

Sie betraten jetzt einen kleinen Saal an der Westfront des Schlosses. An der rechten Wand befand sich ein mächtiger Kamin, um den im Halbkreis große antike Sessel aufgestellt waren.

Da fiel Kohleders Blick auf einen Mann, der etwas vorgebeugt regungslos in einem dieser Sessel saß, der Tür gerade gegenüber, und die Augen mit einem seltsam glasigen Ausdruck auf ihn gerichtet hielt. Schon wollte Kohleder eine Verbeugung nach dem Manne hin machen, da erstarrte seine Bewegung und ihm schwindelte: Träumte er? Oder konnte die Natur so etwas von verblüffender Ähnlichkeit hervorbringen? Dieser Mann glich ihm selber ja aufs Haar! Nein, der dort saß, war ihm nicht nur ähnlich, sondern war... er selbst! — Aber nein, so etwas war ja unmöglich! Er existierte doch nur einmal auf der Welt!

Der Baron hatte nichts von dem Erschrecken seines Gastes bemerkt, denn er war sofort auf das breite Fenster zugegangen, hatte die Vorhänge zurückgezogen und die Fensterlägel geöffnet. Seine Stimme rief Kohleder in die Wirklichkeit zurück: „Nun, wie gefällt Ihnen das?“ Deo deutete auf das herrliche Landschaftsbild. Da war die Erscheinung verschwunden. Wie betäubt trat Kohleder neben den Baron und starrte mit blinden Augen hinaus, ohne von der prächtigen Aussicht auf den Stadtwald, die Wiesen, Felder und Hügelketten irgend etwas in sich aufzunehmen.

Er marmelte ein paar bewundernde Phrasen und verabschiedete sich dann hastig.

Noch immer ganz verstört trat Kohleder den Heimweg an. Dabei geriet er in das Gassengeviert der Altstadt und zog endlich einen Stadtplan aus der Tasche, um sich zu orientieren. Ein Blick auf das Schild an der Straßenecke belehrte ihn, daß er sich in der Gerbergasse befand. Als er einige Schritte weitergegangen war, prallte er fast mit jemand zusammen, der übereilig aus einem Hauseingang kam.

„Oh, Verzeihung! — Verzeihung, Herr Intendant!“ sagte eine seltsam wohlklingende Mädchenstimme. Die Gestalt huschte an ihm vorüber und mit leichten, durch eine tänzerische, Grazie auffallenden Schritten vor ihm die Gasse entlang.

Kohleder war unwillkürlich stehengeblieben und schaute dem jungen Mädchen nach. Da erst fiel ihm ein, wer das war: eine kleine Schauspielerin, — eine Anfängerin, die noch von seinem Vorgänger für diese Saison engagiert worden war, für kleine Rollen und als Statistin. Er hatte sie nur einmal flüchtig gesehen, als ihm das Personal vorgestellt wurde.

Was treibt sie wohl hier in dieser abgelegenen ärmlichen Gasse? dachte der Intendant verwundert und warf einen Blick auf die Hausnummer, aus der sie gekommen war. Und zu seiner Verwunderung sah er: es war das Haus Gerbergasse No. 7.

2.

Das Unmögliche

Für das Erscheinen der jungen Schauspielerin in der ärmlichen und abgelegenen Gerbergasse gab es eine sehr einfache Erklärung: sie wohnte dort, hatte im Hause No. 7 ein möbliertes Zimmer inne. —

Das uralte Haus bestand nur aus einem Erdgeschoß und einem ersten Stock, war aus groben Quadernsteinen erbaut und hatte insofern tiefe Fensterbänke, deren alte schwere Vergitterung den düsteren verschleißartigen Eindruck noch verstärkte. Das Dach war steil, höher als die Hauswand und zeigte nicht weniger als drei Reihen Dachlaken übereinander. Trotz der breiten Front besaß dieses Haus nur fünf Wohnräume, zwei im Erdgeschoß und drei im ersten Stock. Sie waren zum Teil von saalartiger Größe. Die eisenbeschlagenen Flügel des mächtigen gewölbten Haustores waren wohl lange nicht mehr geöffnet worden; nur die im rechten Vorflügel angebrachte kleine Pforte wurde benutzt. Einst war dieses Gebäude von einer wohlhabenden Bürgerfamilie bewohnt gewesen. Jetzt, da dieser Stadtteil zum „Armeuteviertel“ herabgesunken war, hausten dort — wegen der hohen Heizungskosten zu besonders billigem Preis — im Erdgeschoß der Briefträger Schulz mit seiner Frau und im ersten Stock die Witwe Auguste Gerstenbier, die Vermieterin des erwähnten möblierten Zimmers. Seine beiden Fenster lagen nach der Straße zu über dem Haustor. Es war, trotz seiner Geräumigkeit, das kleinste der Wohnung, und es hatte seine eigene pikante Geschichte: Ein in der Stadt recht bekannter Herr hatte es vor anderthalb Jahren gemietet. Er hatte die schätzbaren Sachen der Witwe Gerstenbier hinausgeschaffen lassen und es mit anderen Möbeln und schönen Teppichen in ein lauschiges Boudoir umgewandelt.

(Fortsetzung folgt)

Unvergessen

„Sehen Sie mal, der Mann da drüben hinterläßt in meinem Leben eine Lücke!“

„Ich nee, waren Sie denn mal befreundet mit dem und haben jetzt Streit?“

„Nein — aber er hat mir mal beim Warten zwei Möhre ausgehoben.“

one berufen werden, ferner können durch das Konfistorium Vikare zugeteilt werden.

Die Senatoren, Pfarrer, Adjunkten und Pastoren-Diakonen werden auf geistliche Ämter durch Organe und auf eine Weise berufen, die im Inneren Gesetz festgelegt ist, aus Anwärtern, über die sich das Konfistorium vorher in der Person des Präsidenten sowie des zuständigen Wojewoden die Gewissheit verschafft hat, daß gegenüber diesen keine Vorbehalte politischer Natur geltend gemacht werden.

Falls der zuständige Wojewode keinen Vorbehalt im Laufe von 30 Tagen geltend macht, wird dies als die Erklärung seiner Zustimmung zur Aufstellung der betreffenden Personen auf der Liste der Anwärter (Kandidaten) angesehen.

Gegen den Entscheid des Wojewoden steht dem Konfistorium im Laufe von 14 Tagen ein Berufungsrecht an den Minister für Kultus und Unterricht zu, der nach Einholung der Meinungsäußerung des Präsidenten des Konfistoriums die Angelegenheit endgültig entscheidet. Falls während einer vierwöchigen Frist keine Erklärung des Ministers nach Empfang der Meinungsäußerung des Präsidenten des Konfistoriums einläuft, wird dies als Zustimmung zur Aufstellung der betreffenden Personen auf der Liste der Kandidaten angesehen.

Die obigen Bestimmungen haben analoge Anwendung bei der seitens der geistlichen Behörden geplanten Berufung auf den Posten eines Administrators einer Pfarrgemeinde oder eines Vikars, auf den Posten eines Vikars nach Ablauf eines Jahres nach seiner Ordination, oder überhaupt auf irgendein anderes kirchliches Amt.

Die Zuteilung von Vikaren für die Pfarrer im ersten Jahre nach deren Ordination sowie ferner die Übertragung von Pfarrfunktionen in den Filialen an einen bereits amtierenden Pfarrgemeinden-Pfarrer bringt das Konfistorium gleichzeitig mit der Fassung des diesbezüglichen Beschlusses den zuständigen Wojewoden zur Kenntnis, wobei eine vorherige Infenntnissetzung der staatlichen Behörden nicht erforderlich ist.

Art. 12.

Personen, die die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, können keine seelsorgerischen Funktionen versehen sowie ferner auch nicht irgendwelche Ämter und Mandate in der evangelisch-augsburgischen Kirche in der Republik Polen bekleiden.

In Ausnahmefällen können solche Personen auf Antrag des Konfistoriums bei Genehmigung seitens des Mi-

nisters für Kultus und Unterricht zu den erwähnten Funktionen und Ämtern zugelassen werden.

Art. 13.

Die Ordination zum Geistlichen kann nur derjenigen Person erteilt werden, die einen Beweis der Beendigung der Studien an der evangelischen theologischen Fakultät der Warschauer Universität besitzt und auf ein festgesetztes kirchliches Amt berufen wurde.

Auf Antrag des Konfistoriums kann der Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht in Ausnahmefällen die betreffende Person von der Notwendigkeit der Beendigung der theologischen Studien an der Fakultät für evangelische Theologie an der Warschauer Universität befreien.

Art. 14.

Die Pfarramtskandidaten leisten bei der Ordination, unabhängig von dem kirchlichen Gelöbnis, den Staatseid. Die Wiederholung des Aktes des Staatseides verpflichtet die Geistlichen nur bei der Übernahme des Amtes eines Seniors oder Konfistorialrats.

Der Staatseid wird bei der Ordination und bei der Übernahme des Seniorats vor dem Präsidenten des Konfistoriums in Gegenwart des Wojewoden oder eines von diesen entsandten Vertreters geleistet.

Die Formel des Staatseides bei der Ordination lautet: „Ich gelobe und schwöre bei Gott dem Allmächtigen auf sein Hl. Evangelium, daß ich der Polnischen Republik die Treue bewahren und deren Wohl und Aufblühen nach meinen Kräften in einem Tätigkeitsbereich fördern werde. Mit ganzer Loyalität und voll guten Willens werde ich die verfassungsmäßige Regierung achten. Ich werde an keinem Unternehmen und keinerlei Beratungen teilnehmen, die dem Polnischen Staat Schaden könnten. Im Gegenteil: ich werde bemüht sein, im Bereich meiner Tätigkeit alles zu bewerkstelligen, was die öffentliche Ordnung und das Wohl des Staates gefährden könnte.“

So mit Gott helfe an Leib und Seele durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.“

Die Senatoren leisten den Staatseid nach der Formel, die im Artikel 5 vorgegeben ist.

Die von dem den Eid Leistenden unterzeichnete Eidesformel hat das Konfistorium unverzüglich dem Minister für Kultus und Unterricht zu übersenden.

Der stellv. Präsident und die Konfistorialräte haben den Staatseid laut der Formel zu leisten, die für die Ordination von Geistlichen vorgeschrieben ist.

(Fortsetzung folgt).

Das ist uns Schicksal

Das ist uns Schicksal: daß in Nacht verschlagen,
Wir ewig brennend Heimatsehnsucht tragen,
Den Schiffen gleich und nestverwehten Vögeln
Die sturmgejagt auf fremden Meeren jagen.

Das ist Gesetz uns: daß wir sterben müssen
Und dumpf vergehn in schweren Finsternissen,
Wenn aus des Blutes traumdurchglühtem Rauschen
Uroäterrufe wir nicht mehr erlauschen.

Und das ist Pflicht uns: daß zu heiligen Bünden
In lichter Wehr wir uns zusammenfinden,
Von aller Schwachheit unsern Geist erlösen
Und leuchtend künden deutscher Volkheit Wesen.
Sigismund Baner, Lodz.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 86.

Pos. 661 bis 669. Verordnungen des Staatspräsidenten vom 28. Oktober.

Pos. 661. Verordnung in Sachen des zivilen Staatsdienstes.

Pos. 662. Verordnung über den Dienst der schlesischen Staatspolizei.

Pos. 663. Verordnung über die Befolgung der Staatsbeamten.

Pos. 664. Verordnung über die Befolgung des Heeres.

Pos. 665. Verordnung über die Befolgung der Richter und Staatsanwälte.

Pos. 666. Verordnung über die Befolgung der Staatspolizei und des Grenzschutzes.

Pos. 667. Verordnung über die Befolgung der Beamten der Selbstverwaltungsverbände.

Pos. 668. Verordnung über die Ruheversorgung der Staatsbeamten und aktiven Heeresangehörigen.

Pos. 669. Verordnung in Sachen der Invalidenversorgung.

Pos. 670. Verordnung betr. des Einfuhrverbots für gewisse Waren.

Dziennik Ustaw Nr. 87.

Pos. 671. Verordnung über die Herausgabe einer Postkarte mit bezahlter Rückantwort.

Pos. 672. Verordnung über die Arbeitszeit der Straßenaufseher.

Pos. 673. Verordnung über die Beihilfe für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer.

Pos. 674. Verordnung in Angelegenheit des Sitzes und der territorialen Zuständigkeit der Kreisbodenämter.

Pos. 675. Verordnung in Angelegenheit der Eröffnung von Industrie- und Handelskammern, ihren Sitz und Bezirken.

Pos. 676. Verordnung über den Verkauf von Tabakwaren.

Rasperle im Schul- und Bildungsverein

Uns wird geschrieben:

Ja, er ist wieder da — der Rasper, frisch, fromm, fröhlich, frei. Und möchte wieder seine Kinder sehen, seine vielen, vielen Kinder, alle große und kleine. Und möchte ihnen einen schönen, guten Tag sagen und ihnen erzählen von den grauslichen Abenteuern, die er erlebte, als er lebte fort war. Also am nächsten Sonntag, das ist am 5. November, geht's los. Um 4 Uhr und ein Viertel nachmittags. Im Schul- und Bildungsverein, Petrikauer Str. 111. Und 10 Groschen kostet's für jeden. Damit der Rasper sich eine neue Zipfelmütze kaufen kann und eine Bade, na und noch mancherlei was er braucht und nicht gekriegt kriegt. Also, Kinder, werdet ihr auch alle da sein? Ja? Und bringt auch eure Bekannten, Tanten, Onkel und Verwandten mit, daß sie auch den Rasper kennen lernen. Es ist doch so'n feiner Kerl, nicht? Und mag so gern die Kinder, die alten und jungen, am liebsten aber die allerjüngsten.

Ein eigenes Amtsblatt des Postministeriums

× Ab 29. Oktober l. J. gibt das Ministerium für Post und Telegrafie ein neues Verordnungsblatt heraus, welches den Titel „Dziennik Taryf pocztowych, telegraficznych i radiokomunikacyjnych“ führt. In diesem Verordnungsblatt werden alle neuen Posttarife, Telefon-, Telegramm- und Radiogebühren enthalten sein. Die im neuen Verordnungsblatt erscheinenden Verlautbarungen treten — wenn nichts Besonderes bekanntgegeben wird — 15 Tage nach ihrer Verlautbarung in Kraft. Jedes Verordnungsblatt muß daher den Tag der Herausgabe enthalten. Die Verordnungen des Post- und Telegrafienministeriums erscheinen nicht mehr im „Dziennik Ustaw“.

Die Senkung der Bahntarife

× Einer Warschauer Blättermeldung zufolge ist die Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der Personentarife der Staatseisenbahnen bereits gefällt worden. Augenblicklich werden Einzelheiten des Tarifs besprochen und mit der Einführung der Fahrpreisermäßigungen kann noch vor Neujahr gerechnet werden.

Es sind folgende Ermäßigungsätze in Aussicht genommen: bei Entfernungen bis 130 Km. 10 Prozent, bei größeren Entfernungen bis auf 25 Prozent steigende Ermäßigungen. Der Zuschlag für Sitzplätze wird von 25 auf 20 Prozent des Fahrpreises herabgesetzt, bei der Errechnung der Entfernungen werden 50 Km. als Einheit angenommen (bisher 100 Km.).

a. Diebstähle und Einbrüche. In die Striderei von Andrzej Stiebeck in der Głównastraße 46 drangen Diebe ein, die Stridwaren im Werte von über 1000 Zł. raubten. In die Wohnung einer Maria Gudawoska in der Sładowajstraße 31 drangen Diebe ein, die 136 Zł. in bar und Schmuckgegenstände für 1000 Zł. raubten.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 3. November 1933.

Du kannst nur an den Hindernissen der Bahn des Lebens leben lernen.
Wilhelm Jordan.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1500 * Der italienische Goldschmied und Bildhauer Benvenuto Cellini in Florenz († 1572).
- 1801 * Der Buchhändler Karl Baedeker in Essen († 1859).
- 1871 * Der Schriftsteller Hanns Heinz Ewers in Düsseldorf.
- 1918 Beginn der Revolution in Deutschland mit dem Aufstand der Matrosen in Kiel; Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten.

Sonnenaufgang 6 Uhr 41 Min. Untergang 16 Uhr 9 Min.
Monduntergang 8 Uhr 18 Min. Aufgang 15 Uhr 59 Min.

Wenn die kalten Tage kommen...

Wenn die kalten Tage kommen, tun viele jedes Jahr eine ganze Menge verkehrter Dinge. Man will nicht einsehen, daß nun einmal der Mensch sich nach den Jahreszeiten zu richten hat und nicht umgekehrt. Wenn man sich dieses ganz einbildet und unabänderliche Verhältnis nicht genügend vor Augen hält, dann hat das mitunter recht unangenehme Folgen.

Die meisten Erfahrungen zum Beispiel liegen sich vermeiden, wenn man einsehen möchte, daß es wenig Zweck hat, bis weit in den späten Herbst hinein sogenannte Abhänger zu treiben, um dann ganz plötzlich die Waffen zu strecken und dicke Winterkleidung anzulegen. Die Folge davon ist fast unfehlbar eine Erkältung. Es kommt hier wie bei vielen Dingen auf den richtigen Uebergang an. Nicht nur beim Menschen. Da stehen zum Beispiel noch die Blumentöpfe auf dem Balkon. Wenn Frostgefahr droht, stellt man sie Hausfrau die Blumen ganz einfach vom Balkon in das warme, geheizte Zimmer und wundert sich dann, wenn die Blumen die Köpfe hängen lassen. Erst wenn es richtig kalt geworden ist, erinnern sich viele, daß dieses oder jenes Fenster nicht richtig schließt, obwohl man das schon im vorigen Winter wußte. Oder der Ofen hat nicht mehr richtig gezogen, ein Koft war durchgebrannt und dergleichen.

Auf den Winter muß man sich vorbereiten, wie auf jedes andere große Naturereignis. Wer das rechtzeitig und im genügenden Umfang tut, bewahrt sich vor Schäden an Gesundheit und Eigentum.

Frische, kalte Luft ist wunderbar, aber es gibt in der Speisefammer eine Menge Dinge, die Temperaturen unter Null nicht gut vertragen, zum Beispiel Obst, Gebäck, Eingemachtes. Auch die Zentralheizung hat ihre Tücken. Viele Leute haben am Abend, bevor sie schlafen gingen, die Zentralheizung abgestellt und die Fenster weit geöffnet. In der Nacht wachten sie dann durch ein gluckendes Geräusch auf: die Heizkörper waren eingefroren und geplatzt.

Es gibt viele Leute, die, wenn sie ausgehen, bereits im warmen Zimmer den Mantel und Schal anlegen. Das ist nicht nur unpassend, besonders wenn man irgendwo zu Besuch ist, sondern auch ungesund. Es ist eine eiserne Gesundheitsregel, den Mantel und die anderen warmen Kleidungsstücke nicht im warmen Zimmer anzulegen, sondern im kühleren Flur. Wenn man den Mantel angelegt hat, gehe man auch gleich, denn das ist die beste Art, den Körper aus gleichmäßiger Körpertemperatur zu halten.

Von mancher Seite wird es als geradezu unmännlich hingestellt, im Winter warme Handschuhe zu tragen. Gerade das Gegenteil ist richtig. Jeder, der dazu in der Lage ist, soll

Handschuhe, und zwar möglichst warme, tragen. Eine kalte Hand ist nicht voll arbeitsfähig und es ist bedeutend vernünftiger, ein paar warme, wenn auch „unmännliche“ Handschuhe zu tragen, als nachher eine halbe Stunde mit dem Warmreihen der Hände zu verleben.

Vielfach wird nach einer geeigneten Methode, das Gefrieren der Fenster im Winter zu vermeiden, gesucht. Es gibt eine sehr einfache, die besonders für große Schaufenster geeignet ist: ein wenig verdünnte Schwefelsäure, ganz dicht an die Innenfläche der Scheibe gestellt, verhindert jedes Frieren. Man muß nur für den Abzug der Schwefelsäure sorgen!

Trauung Pastor E. Dietrichs

B—r. In der St. Matthäuskirche fand gestern die Trauung des Pastors Erich Kurt Dietrich mit Frä. Erna Zahnte statt. Die Kirche war aus diesem Anlaß prächtig geschmückt worden. Auch hatten sich so viele Glaubensgenossen eingefunden, daß kaum noch ein Plätzchen frei war. Die Feier wurde mit einem Orgelvortrag und dem vom Chor des Kirchengesangsvereins „Aeol“ unter Chorleiter J. Wajles Leitung gesungenen „Vater unser, sieh wir stehen“ eingeleitet. Die Trauung hielt der Vater des Bräutigams, Herr Konfisktorialrat J. Dietrich. Professor Ledner bot hierauf einen Celodortrag mit Orgelbegleitung, worauf der Kirchengesangsverein der St. Johannisgemeinde unter Chorleiter A. Bauges Leitung „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden“ sang.

Persönliches. Herr Rudolf Walter, ein Absolvent des Deutschen Gymnasiums zu Lodz, ist in Braunschweig zum Dr. ing. chem. promoviert worden.

× Der Regierungskommissar in Warschau. Der Regierungskommissar der Stadt Lodz, Ing. Wojewódzki, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau begeben.

× Registrierung des Jahrgangs 1913. Heute, den 3. November, müssen sich im Militärbüro, Petrikauer 165, die jungen Männer aus dem 5. Polizeibezirk melden deren Namen mit den Buchstaben A bis B beginnen, sowie die aus dem 12. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben A bis J.

Morgen, Sonnabend, den 4. November, müssen sich die jungen Männer aus dem 5. Polizeibezirk melden deren Namen mit den Buchstaben von C bis E beginnen, sowie die aus dem 12. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben von K bis P.

a. Feuerungskommissionen. Da in letzter Zeit in Lodz die Dachstuhlbrände überhandnehmen, hat die Stadtstaroste besondere Kommissionen gebildet, die die Wohnhäuser untersuchen. Diesen Kommissionen gehören Vertreter der Verwaltungsbehörden, der Polizei und der Feuerwehr an. Die Kommissionen prüfen, ob die entsprechenden Vorschriften eingehalten werden und ob etwa auf den Dachböden leichtentzündbares Material aufbewahrt ist. Auch die Kamine werden einer Untersuchung unterzogen.

p. 203 875 Fahrgäste der Straßenbahn am Allerheiligentage. Am Allerheiligentage sind mit den Zügen der Straßenbahn insgesamt 203 875 Personen befördert worden.

Die Waisenhausfeier im Sängershaus

Welch einen Kontrast bot das Sängershaus des Virengesangsvereins zu St. Trinitatis vorgestern am Nachmittage! Statt der wuchtigen Massenhäuser auf der Bühne eine Schar von Waisenkindern, deren helle Stimmen in den großen Saal hineinklangen; statt der festlichen Gesellschaft am Vorabend eine stattliche Zahl der treuesten Freunde und Gönner des Waisenhauses, die mit demselben Erntedankfest begingen. Es war eine schöne, innige Feier. Die selten schönen Früchte boten eine freundliche Ergänzung zum Lorbeergrün des Saales. Ein Stuhl Natur im vornehmen Saal! Schlicht und doch kunstvoll waren alle Darbietungen. Die Kinder haben in den Gesängen, in den lieblichen Gedichten sowie besonders einem größeren Herbstspiel ihr Bestes geleistet, fielen durch ihre Frische und ihren Eifer angenehm auf. Wer Besonderes hören wollte, der wurde nicht enttäuscht. Mit großer dramatischer Kunst hat Frau Radtke ein Gedicht von einem Waisentum vorgetragen, das sehr viele zu Tränen gerührt hat. Innig waren die Gesänge von Frä. Wein, als ob sie ganz das Los eines Waisentums ausdrücken wollten. Und wie lieblich klangen in den Saal hinein die schönen Töne der Geige, die von Frau Richter gemeistert wurde! Freudig haben alle bei den Vorträgen der Solisten die herrliche Musik des neuen Saales feststellen können. So war denn diese Waisenhausfeier ein lieblicher Auftakt im neugeweihten herrlichen Saal.

Die Verwaltung des Waisenhauses hat in den Berichten seiner Mitglieder ein ausführliches Bild über die Lage des Waisenhauses gegeben. Ob Frau J. Ziegler das innere häusliche Leben der Anstalt, von der Küche angefangen bis zur Garderobe schilderte, ob Herr J. Wende ein genaues Bild über die Kinderzahl, über das Alter, Betätigung der Kinder, gab, ob Herr R. Hauf die wirtschaftliche Seite des Hauses beschrieb oder Herr A. Ziegler den finanziellen Stand darstellte — alle Berichte zeugten von der Sorgfalt und Umsicht, mit der die Verwaltung des Waisenhauses betreibt. Man hörte, was es im Waisenhaus zu tun gibt, zu schaffen, flüchten, säubern und vor allem zu nützen. Es wurden Riesenmengen von Nahrungsmitteln genannt, die da in einem Jahr verbraucht werden. Nicht minder wichtig waren die Daten über Einkommen und Spenden, die Herr Ziegler bot; man sah daraus, welche Kreise in unserer Stadt am meisten für das Waisenhaus sorgen.

Herr Pastor Schedler, der die ganze Feier unter das Wort Gottes stellte, hat um weiteres Interesse für das Waisenhaus, besonders appelliert er an die Hausfrauen, die Hausfrauenvereine des Damenkomitees zu unterstützen, und hat auch um Mithilfe für den am 26. November d. J. geplanten Blumentag für das Evang. Waisenhaus.

p. Perizente Jahrgänge der Straßenbahn. Im Laufe des Monats Oktober wurden in den Waggons der Lodger städtischen Straßenbahn folgende Gegenstände gefunden: 1 Taschentuch, 1 Tasche mit Turnschuhen, 1 Schal, 8 Stöcke, 16 Schirme, 2 Baretts, 3 Hemden, 16 Geldbeutel, 22 Handschuhe, 2 Handtaschen, 1 Serviette, 1 Brosche, 1 Füllfeder, 1 Hose, 12 Bücher, 5 Zeichnenblöcke, 3 Körbe, 2 Koffer, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Gläser, 1 Paar Päckchen mit Pantoffeln und einem Paar, 1 Zigarrenetui, 1 Kinderhose, 1 Paar Leinwandstücke, 1 Kleider, 2 Stempel der Firmen Jantzow und S. Jrentel, 1 Paar Nachtpantoffeln, 1 Windeln, 1 Schachtel Zigarettenhüllen, 2 Palette Stoff, 1 Brille, elektrische Zubehörteile, 2 Kleider, 1 Tasche mit Semmeln, 6 Zigarettenetuis, 3 Reißetaschen, 1 Thermosflasche, 1 Glasflasche, 5 Mützen, 3 Frühlings- taschen, 1 Brottasche, 1 Siegelring, 1 Ball, 1 Messingrohr, 1 Tasche mit Pilzen, 2 Glaspilze zum Strumpfpumpen, 1 Paar Handschuhe, 2 Ledertaschen, 1 Paar Pantoffeln, 1 Paar Kinderhose, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Kleider, 1 Paar Päckchen Watte, Messingformen für künstliche Zähne, 1 Paar Turnschuhe, 1 Damenhut, 1 Wäscheleine, Karton mit deutlichen Aufschriften, Stoffproben, 1 Handtuch, 1 Taschentuch, 1 Stuhl Leder, 1 Paar Schuhe, 1 Bericht über Mädchenhandel, 1 Schlüssel, 1 Paar Ueberröcke, 2 Teller, 1 protektierter Wechsel auf 200 Zloty, 1 Paar Damenstrümpfe, 1 Paar Schlüpfen, 1 geflochtener Korb, 4 Glühbirnen, 1 Gürtel zu einem Mantel, 1 Korb Rüben, 1 Topf, 1 Stück Seidenstoff, 1 Taschentuch, 1 Päckchen mit einer Arbeitsbluse, 1 Kinderstuhlsessel, 1 Spaten und 1 Schürze. Die rechtmäßigen Besitzer können diese Gegenstände in der Verkehrsabteilung der Lodger Elektrischen Straßenbahn zurückerhalten.

Mißglückter Anschlag auf einen Fabrikdirektor

a. Der Abg. Wolczynski, Direktor der Firma J. K. Poznanski wurde gestern auf der Straße von einem Mann angefallen. Wolczynski verließ gegen 1 Uhr die Fabrik und begab sich direkt nach der Gdanskstraße, wo er im Hause Nr. 43 wohnt. An der Ecke Studmiejstkastraße wurde er von einem Mann angehalten, der erklärte, daß er sich längere Zeit ohne Arbeit befinde. Er fordere eine Anstellung in der Firma J. K. Poznanski. Als Herr Wolczynski weitergehen wollte, trat ihm der Mann in den Weg und zog die Hand, in der er ein Messer hielt, aus der Tasche. Abg. Wolczynski gab aus seiner Alarmpfeife ein Signal und entließ dem Mann mit einer schnellen Bewegung das Messer. Während des kurzen Handgemenges eilen mehrere Polizisten herbei, die den Mann festnahmen. Er stellte sich als der 39 Jahre alte Wladyslaw Stenzel, ehem. Arbeiter der Firma J. K. Poznanski heraus. Er hatte in der Firma bis 1928 gearbeitet und den Posten auf eigenen Wunsch verlassen.

× Feuer in einer Fabrik. In der Chajwa-Fabrik von Morgensztern in der Podlesnastraße 18 brach infolge eines Kaminschadens Feuer aus. Der Brand wurde nach einflügender Löschfähigkeit erstickt. Die Maschinen blieben unversehrt, so daß die Fabrik weiter in Betrieb ist.

a. In der Szwarcz-Fabrik von J. Hajzer in der Alimstraße 16 entstand durch Kurzschluß ein Brand, der sehr schnell an Ausdehnung gewann. Hier brannten der 1. und 2. Feuerwehrrzug ein, denen es nach halbstündiger Arbeit gelang, den Brand zu unterdrücken.

TELEFON jest Twoim niezawodnym pomocnikiem i służą gotowym do pracy i w dzień i w nocy, i wart jest tego minimalnego w nagrodzenia 73 groszy na dobę.

a. Raubüberfall im Zuge. In einem von Koluści nach Lodz gehenden Personenzug wurde gestern zwischen Andrzejow und Widzew ein dreier Raubüberfall verübt. Raub hatte der Zug den Bahnhof Andrzejow verlassen, als in ein Abteil 2. Klasse, in dem sich die Lodzer Einwohnerin Cypra Marchwiler befand, ein Mann einbrach, der den Handkoffer der Frau ergriff, diesen durch das Fenster warf und selber aus dem fahrenden Zuge sprang. Der Zug wurde sofort angehalten und die Verfolgung aufgenommen, doch hatte der Räuber bereits das Weite gesucht. Der leere Handkoffer wurde gefunden, doch waren die Sachen im Werte von 1000 Zl. verschwunden.

p. Lebensmüde. Im Torwege des Hauses Bractwa 11 wurde gestern ein Mann aufgefunden, der sich zu vergiften versucht hatte. Es war dies der 39jährige Karol Witorowicz aus dem Hause Widwajstra 19. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus in Radogoszcz.

Ankündigungen

Luthermesse an St. Johannes anlässlich des 450. Geburtstages Dr. M. Luthers. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonntag, den 4. November, beginnt, abends 8 Uhr, im neuen Jugendheim der Luthermesse an St. Johannes, anlässlich des 450. Geburtstages Dr. Martin Luthers. Eröffnet wird diese Woche mit einem Lichtbildervortrag über das Leben und Wirken Dr. M. Luthers, zu welchem ich die Gemeinde herzlich einlade. Eintritt frei für eine freiwillige Beisteuer.

AGB der St. Johanniskirche. Die übliche Singstunde findet heute um 8 Uhr abends statt. Der Vorstand bittet um zahlreichen Besuch.

Raut-Ball im Sängershaus am 11. November zugunsten des Waisenhauses. Uns wird geschrieben: Wie aus dem Informativ, findet der Glanzabend nächste Woche, Sonntag, statt. Die Arrangements des Frauenvereins der St. Trinitatisgemeinde erfreuen sich allgemeiner Sympathie, und so dürfen die gesch. Besucher auch diesmal auf ihre Rechnung kommen. Eine ganze Anzahl Damen und Herren stellen sich in den Dienst der guten Sache — gilt es doch, das tägliche Brot für die Armen aller Armen, die Waisen, für kurze Zeit zu sichern. Es wäre daher erwünscht, daß dieses Fest ein volles Haus fände, und es ist demnach Pflicht der deutschen Gesellschaft, am übernächsten Sonntagabend zu erscheinen.

Polnischer Vortrag. Am Sonntag um 12.30 Uhr findet im Saal der WMCA, Petrikauer Str. 89, ein Vortrag des Roten Kreuzes statt über das Thema: „Was tut die Stadtverwaltung für die unbemittelte Bevölkerung der Stadt hinsichtlich der Bekämpfung von Krankheiten und der Krankenheilung?“ Sprechen wird Dr. Mittelstaedt.

Deutsches Theater „Thalia“

„Da stimmt was nicht“ muß jeder sehen

Uns wird geschrieben: Arnolds Schwanke „Da stimmt was nicht“, der am kommenden Sonntag zum letzten Mal im „Thalia“-Theater gespielt wird, ist ergötzlich. Die nachfolgenden Knattern durch den Zuschauerraum bis zum Schluß. Wenn auch Sie, meine Gnädigste, Sie, mein Herr, das sehen wollen, bitte! „Thalia“-Theater ladet Sie hierzu herzlich ein. Daß Sie lachen werden, stimmt eigentlich nicht ganz. Es wäre Irreführung, hier nur von Lachen zu reden, denn hier wird vor Freude geweint, gequielet und gebüßelt, so daß das Theater zeitweise einem brandenden Meer gleich und die Schauspieler für die gleiche Zeit ihr Spiel einstellen müssen, um nicht den größten Teil in diesem brandenden Meer untergehen zu sehen. Man lächelt noch weit auf dem Nachhauseweg belustigt vor sich hin.

Das müssen Sie unbedingt gesehen haben! Versuchen Sie sich gleich heute mit Karten für die Sonntagsvorstellung, die im Männergesangsverein, Petrikauer Str. 243, um 6 Uhr nachmittags stattfindet. Karten zu ermäßigten Preisen (1 bis 4 Zl.) sind im Vorverkauf bei Gustav Nestel, Petrikauer Str. 84, und Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, am Sonntag an der Theaterkasse von 11—2 Uhr und ab 4 Uhr nachm. erhältlich.

Aus den Gerichtssälen

Zum Borkott aufgerufen — freigesprochen

Ein polnisches Blatt meldet: Vor dem Lodzer Bezirksgericht fand ein Prozeß gegen Giesław Morawski, Stanisław Strumilla, Eugeniusz Brjanski und Ignacy Kruszyński statt, die angeklagt waren, auf der Straße zum Borkott jüdischer Buchhandlungen aufgefördert zu haben, was angeblich öffentliche Unruhe hervorgerufen hätte. Die Angeklagten bekannten sich zur Verurteilung für den Borkott, erklärten jedoch, keinerlei Straßenauflauf verursacht zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen.

p. Drei jugendliche Kommunisten verurteilt. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 22jährige Jakob Schiffer, der 17jährige Chaim Neufeld (Zawadzka 17) und der 16jährige Schmul Krupka (11. Listopada 10) wegen staatsfeindlicher Tätigkeit zu verantworten. Der Anklage zufolge hatte die 5. Brigade der Untersuchungsabteilung am 8. Juni d. J. eine Mitteilung erhalten, daß an der Ecke Karola- und Gdanskstraße drei junge Burschen an die die Fabrik verlassenden Arbeiter Flugblätter staatsfeindlichen Inhalts verteilten. Es wurden einige Beamte dorthin entsandt, die die drei Obengenannten festnehmen konnten. Das Gericht verurteilte Schiffer zu 2½ Jahren Gefängnis, Neufeld zu 1 Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist und Krupka zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung).

Dankagung. Im Monat Oktober d. J. sind für das Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde folgende Spenden eingegangen: N. N. 10 Zl.; Opfer bei der Erntedankfeier im Greisenheim 47,56 Zl.; N. N. 10 Zl.; N. N. 15 Zl.; Herr Roman Borkenhagen 30 Zl.; Herr Spidemann 1 Zloty; Frau Esslinger 1 Paket Wäsche; aus dem Nachlaß der verst. Frä. Emma Man 2000 Zl.; Herr W. M. 5 Zl.; R. H. 100 Zl.; gesammelt durch Gemeindeglieder Mariha: Herr Eug. Keppler 5 Zl.; Frau R. 30 Zl.; Frau J. Botschneider 10 Zl.; Frau B. M. 20 Zl.; Frau G. Schimmel 5 Zl.; Herr Marquardt 10 Zl.; Herr J. Meyerhold 5 Zl.; Herr E. Botschneider 20 Zl.; Frau Hildegard Steffan 20 Zl.; Herr A. Adam 10 Zl.; Herr J. Werner 20 Zl.; Frau D. S. 25 Zl.; Herr E. B. 2 Zl.; Frau J. H. 3 Zl.; Frau S. Müller 20 Zl.; Frau M. A. 5 Zl.; Frau M. Kühn 5 Zl.; gesammelt durch Herrn Weidemann: 2. Schulz 1 Zl.; E. Dittlerberger 50 Gr.; Feste 1 Zl.; A. Zingling 1 Zl.; F. Kofete 1 Zl.; A. Stejtowski 3 Zl.; Majer 2 Zl.; M. Gimpel 1 Zl.; Hagen 1 Zl.; A. Benc 3 Zl.; Gule 70 Gr.; E. Beder 1 Zl.; R. Schulz 1 Zl.; E. Himmel 1 Zl.; M. Jaffert 3 Zl.; T. Güttel 3 Zl.; J. Lange 5 Zl.; Gracynski 1 Zl.; D. Reimann 2 Zl.; H. Schulz 2 Zl.; A. Baitian 1 Zl.; T. W. Scheller 5 Zl.; S. Wolter 2 Zl.; S. Rüttig 5 Zl.; A. Kalzmann 2 Zl.; E. Hage 5 Zl.; N. Mah 2 Zl.; Kanglei: Frau N. N. 2 Zl.; Herr Karl H. 10 Zl.; aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläums des Herrn Stadtdirektors Robert Hoffmann 50 Zl.; Frau Scherer 1 Paket Wäsche; Frau Siebert 30 Zl.; Herr R. 25 Zl.; Frau Bertha Hamann anlässlich ihres Geburtstages 20 Zl.; Frau Walter aus Anlaß des Todes ihres Mannes 25 Zl.; Herr Enzinger 10 Zl.; Fleischermeister-Innung 100 Zl.; Frau Emma Essner 20 Zl.; Frau Schroeder 3 Zl.; Herr Adolf Knappe 10 Zl.; Frauenbund zu Zubarda 58,38 Zl.; 4 Schränke, 3 Tische, 2 Wäschtische, 2 Dtd. Teller und Töpfe, 4 Dtd. Tsch. und Teelöffel, 2 Bilder; Randorot Zubarda Opfer vom Lichtbildervortrag 8,43 Zl.; durch Herrn Pastor Döberlein N. N. 100 Zl.; gesammelt durch Frau Schmidke auf der Hochzeitfeier von Herrn Fidel mit Frä. Meiner 15,30 Zl.; Frau Stenzel 10 Zl.; Frau Roschade 100 Zl.

Für diese Spenden sei innigst gedankt. Das Greisenheim hat damit eine große Förderung erfahren: es steht nunmehr schuldenfrei da. Nun gilt es, das Haus zu erhalten. Deshalb bitte ich höflich, zum Unterhalt unserer lieben Alten beizutragen. Werdet nicht müde, Gutes zu tun. P. G. Schedler.

Vom Film

Eine Filmkomödie in „Kory“

„Toto“

Ist eine amüsante Angelegenheit, bei der es sich in der Hauptsache um einen jungen Mann, genannt „Toto“, handelt, der eine Sensation vom Bahnhofrestaurant als Mundwasserglas benutzt und sich überhaupt nicht immer strikt an das siebente Gebot hält.

Toto ist ein gutmütiger armer Schlucker mit manchem rührenden menschlichen Zug und doch ein bei der Polizei sehr wenig beliebter Kerl. Hätte er mehr Geld, oder überhaupt Geld, dann wäre er bestimmt ein angesehener und ordentlicher Bürger, so muß er sich aber mit kleinen Diebereien und allerhand unerlaubten Schiebelungen durchs Leben helfen.

Wenn der Film auch nicht Anspruch auf unbedingte Originalität erheben kann, so zeigt er doch eine Menge drolliger Einfälle, die den Zuschauer erfreuen und keine Langeweile aufkommen lassen.

An der Spitze der Darsteller steht Albert Prejean mit der guten Singstimme und dem unbefleckten Gesicht. Seine Partnerin Renee Saint-Cyr ist zwar sehr hübsch, zeigt aber noch wenig Routine. Ausgezeichnet ist der Strolch Sim Geraud, der eine fabelhafte Figur macht.

Das außerordentlich umfangreiche Programm zeigt neben dieser Komödie einen völkerrundlichen und einen tierkundlichen Film, sowie eine interessante Wochenschau. h. g.

Photo-Galle

Was photographieren wir jetzt?

Ist eine Frage, die von Amateurfotografen häufig gestellt wird, wenn sie all ihre Lieben schon mehr als einmal im Bilde festgehalten haben. Eine Antwort darauf gibt die Nummer 10 der letzten erschienenen Photoblätter, die sich wiederum durch ihren außerordentlich reichhaltigen Inhalt auszeichnen. Willing, Kaiserslautern, weist in seinem Aufsatz „Schaffende Hände“ auf die Bedeutung des Handwerks hin. Handwerk aber ist Wert der Hände und deshalb ist es nicht uninteressant, die fotografische Tätigkeit einmal auf die Aufnahme von schaffenden Händen zu richten. Eine andere Hand hat der Schöpfer als der Holzbildhauer, eine andere der Tischler als der Töpfer. Diese Unterschiede im Bilde festzuhalten, ist wertvoll nicht nur für den Fotografen, sondern wertvoll für die Handwerkskunde und für unsere Zeit überhaupt. Und dann jenes immer ergiebige dankbare Thema „Kinder beim Spiel“, das mit entzückenden Bildbeispielen belegt ist. Herbert Röhmer schreibt über das aktuelle Thema „Vergröbern und kolorieren“ und Max Schiel über „Duplikat-Negative“. Eine Bildreportage über den Arbeitsdienst interessiert heute genau so sehr wie „Das Bild in der Landwirtschaft“, und der Kino-Amateur kommt auf seine Kosten, wenn er Willi Zietzels ausgezeichneten Aufsatz „Titel wie noch nie“ liest. A. Stähler, der bekannte Fachschriftsteller, unterrichtet uns darüber, wie man Belichtungsfehler bei der Entwicklung ausgleicht. Einzelne Notizen bringen etwas über die Belichtung der Fotos, über die Jubiläums-Ausstellung des DWA, über ein neues Fotoalbum. Durch alle diese Dinge erfährt man, was in der Fotoaffäre Welt vorgeht. Ganz besonders sei in diesem Heft auf die Aufnahme vom Heiligen Rod im Dom zu Trier hingewiesen, die hohen historischen Wert hat.

Alles in allem kann man deshalb sagen, daß die Oktober-Nummer der Photoblätter wiederum außerordentlich reichhaltig ist und auch typographisch vorbildlich.

Das Tier in der Photographie

In Krakau wurde am 29. 10. eine Ausstellung „Das Tier in der Photographie“ eröffnet. Es sind rund 1000 Arbeiten ausgestellt.

In Babianice wurde eine Photo-Ausstellung eröffnet.

Kunst und Wissen

Die Dokumente über die Entdeckung Amerikas angeblich gefälscht

Professor Carbia von der Universität Buenos Aires erklärte einer Meldung aus Sevilla zufolge, daß die Dokumente, auf die sich die geltende Anschauung über die Entdeckung Amerikas stützt, von einem gewissen Bartolomeus de las Casas gefälscht worden seien. Der Fälscher soll die in Frage kommenden Schriftstücke kurz nach 1535 verfaßt haben zu dem Zweck, den Historiker Fernandez Oviedo zu diskreditieren, der sein persönlicher Gegner gewesen ist. Vor allem soll ein Schreiben Toscanellis, der Kolumbus als Wissenschaftler beglaubigte, gefälscht sein.

Die Feststellungen des Professors Carbia würden die Geschichte der Entdeckung Amerikas vollkommen ändern, da daraus hervorginge, daß Kolumbus nicht den Weg nach Indien gesucht hat, als er die Antillen entdeckte.

Professor Carbia soll viele zustimmende Äußerungen von Professoren europäischer und amerikanischer Universitäten erhalten haben.

Besucht die Kunstausstellung im Schul- und Bildungsverein!

Petrikauer 111. Geöffnet von 10 bis 20 Uhr. Eintritt 10 Gr.

Sport und Spiel

Zum Großkampftag in der Philharmonie

Wie zu erwarten, hat der Start der ausgezeichneten kombinierten ungarischen Bogmannschaft Nemzeti- und Eisenbahner-Sportklub aus Budapest ein Interesse wachgerufen, wie es das große Können dieser Bogner verlangt. Union-Touring wird darum am kommenden Dienstag um 20 Uhr in der Philharmonie einen großen sportlichen Erfolg feiern können. In Posen und Warschau, wo die Ungarn am Freitag und Sonntag kämpfen, sind die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf vergriffen, aber auch die rege Nachfrage in der Drogerie des Herrn Arno Dietel läßt diese Schlussfolgerungen zu.

Wie wir bereits ankündigten, kommen die Ungarn nach Polen mit einer Mannschaft, die der Auswahl Ungarns nicht im geringsten nachsteht und somit hochwertige Kämpfe gewährleistet sind. Den Ungarn stellt Union-Touring folgende Mannschaft entgegen: im Fliegengewicht Bizer II (UL), im Bantamgewicht Bizer I (UL), im Federgewicht Rajnar (Warta-Posen), im Leichtgewicht Wolniakowski (Warta-Posen), im Weltergewicht Michaj (UL), im Mittelgewicht Majajzbecki (Warta-Posen), im Halbschwergewicht Klobas (Wima) und im Schwergewicht Pilat (Warta-Posen).

In dieser Aufstellung wird die kombinierte Lodzer-Posener Mannschaft der kombinierten ungarischen Mannschaft ein gleichwertiger Gegner sein, wodurch die Spannung der einzelnen Kämpfe eine erhebliche Steigerung erfahren dürfte.

Die Endkämpfe im Ringen

g. a. Am kommenden Sonntag findet um 11 Uhr im Saal der Widzewer Manufaktur der Endkampf um die Mannschaftsmannschaft von Lodz im Ringkampf statt, an dem die Mannschaften von Unja und der Widzewer Manufaktur teilnehmen. Im ersten Treffen siegte Unja 14:7. Sie dürfte auch diesmal den Erfolg davontragen und den Meistertitel erringen.

g. a. UL-Bogner fahren nach Hohenjatzka. Die Bogmannschaft des Sportklubs Union-Touring hat aus Hohenjatzka eine Einladung erhalten, am 19. November in Hohenjatzka ein Mannschaftstreffen gegen die dortige Kujawia auszutragen. UL wird folgende Mannschaften entsenden: Bizer II, Bizer I, Piotrowski, Frank, Szajn und Michaj.

Geschäftliche Mitteilungen

Stuhlfestsetzung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wohltunendes Abführmittel.

Ein Bedarfsartikel, der dem Menschen seit jeher im alltäglichen Leben unentbehrlich ist, ist die Seife. Im Haushalt ist sie überall und immer in den verschiedensten Sorten nötig, aber auch für die Industrie ist sie ein notwendiges Wasch- und technisches Hilfsmittel für die verschiedensten Fabrikationsvorgänge der Garne und Waren. So verschieden die Sorten der Seife sind, so mannigfaltig ist aber auch die Güte der Erzeugung. Nur eine den betreffenden Anforderungen angepaßte Seife kann den Käufer zufriedenstellen und ihm viel Ärger ersparen, der sich sehr oft bei dem Gebrauch schlechter Ware einstellt. Hier sei besonders auf die Firma K a r l B e n d o r f, Textil- und Hausseifen-Fabrik in der Lipowastr. 80 (Tel. 149-53) hingewiesen, die in unserer Stadt schon seit dem Jahre 1868 besteht und sich den Namen einer der besten und solidesten Seifenfabriken erworben hat.

Im Haushalt noch mehr zu sparen, ist keine leichte Aufgabe; aber es gibt Wege, die zu diesem Ziele führen. Gut sind natürlich nur solche, die Einschränkungen wenig fühlen lassen. Würden Sie z. B. häufiger selbst baden und zwar nach den bewährten Dr. Dettler-Rezepten, so hätten Sie schon viel gewonnen. Ohne Zweifel würden Sie in den Reihen von Millionen von Hausfrauen stehen, die ihren Vorteil schon immer darin fanden, mit Dr. Dettlers Badpulver „Badin“ Kuchen, Torten oder Kleingebäck selbst zu backen. Der Versuch überzeugt. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann die kleinen Gratis-Rezeptbücher. Wenn vergriffen, direkt von Dr. A. Dettler, Warschau, Rafowiecka 23.

Aus dem Reich

Zdunska-Wola

Luther-Feiern

Aus Anlaß des 450jährigen Geburtsjubiläums unseres Reformators Dr. M. Luther finden in Zdunska-Wola am Sonntag, den 5. November 1. V., folgende Festveranstaltungen statt: während des Hauptgottesdienstes — die Gründung eines Luther-Posaunenchores; nach dem Gottesdienst — das Pflanzen einer Lutherreife und die Enthüllung einer Gedenktafel im Kirchgarten; abends um 6 Uhr eine religiöse Lutherakademie im hiesigen Feuerwehrsaal unter Mitwirkung sämtlicher Vereine. Ein besonderes Geburtstagsgeheim für die Gemeinde und alle evangelischen Glaubensgenossen hierzulande bildet die Festschrift des Ortspastors G. Lehmann: „Protestantismus und Katholizismus“.

Mißbräuche in der Warschauer Zollkammer Zollinspektor verhaftet

Einer Meldung aus Warschau zufolge wurden in der dortigen Zollkammer riesige Mißbräuche aufgedeckt und im Zusammenhang damit der Zollinspektor Gracjan Jasinski, der Zolldeklarant Kijowski und der Angestellte der Firma „Mianspol“, Jędrzej, verhaftet. Vor einigen Monaten wurde man auf einen jüdischen Kaufmann aufmerksam, der durch Vermittlung des Speditionshauses „Mianspol“ bedeutende Mengen Gelle aus Amerika einfuhrte. Da dieses Haus jedoch keinerlei Konzession zur Einfuhr von Waren aus Amerika besaß, arbeitete es mit Hilfe einer anderen Speditionsfirma namens „Jacobson“.

Nach einiger Zeit wurde festgestellt, daß trotz der ständig anwachsenden Zelltransporte die Zollgebühren für dieselben keine Veränderung erlitten. Man prüfte also die Frachtbücher, Zollerklärungen und die Konzessionen zur Einfuhr von Zellen nach und machte die Feststellung, daß fast alle Zollerklärungen gefälscht waren. — Der Firma „Jacobson“ wurde die Konzession entzogen.

Zu dem großen Gemäldebstahl in Warschau

Im Warschauer Krasiński-Museum wurde, wie gestern kurz gemeldet, ein großer Bilderbstahl verübt. Es handelt sich hierbei um die kostbarsten Stücke des Museums.

Die polizeiliche Untersuchung hat bisher ergeben, daß sich die Diebe vom Dach eines Nebenhauses an einer Leine auf das Glasdach der Bibliothek hinabgelassen haben, wo sie einige Scheiben herausnahmen. Sie haben sämtliche Gemälde aus den Rahmen herausgenommen und diese wahrscheinlich zusammengepackt in einem bereitstehenden Auto untergebracht. Die Art der Ausführung dieses Diebstahls und der Umstand, daß gerade die kostbarsten Sammelstücke gestohlen wurden, läßt vermuten, daß der Diebstahl von einer Bande internationaler Antiquarier verübt wurde, die einen Sachverständigen an den Tatort entsandt haben. Unterstützt wird diese Vermutung durch die Aussagen der Dienerschaft, die einige Wochen vor dem Diebstahl verschiedene verdächtige Leute beobachtet hatte, die das Museum besuchten und sich für die kostbarsten Stücke interessierten. Personalbeschreibungen eben dieser Leute wurden bereits an alle Polizeiposten entsandt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände soll sich gerichtlich auf drei Millionen Zloty belaufen. Sollte dies sich bewahrheiten, dann wäre dies der größte Diebstahl, der in der letzten Zeit in der Hauptstadt verübt wurde.

a. Wielun. 11 Bauernwirtschaften niedergebrannt. Im Dorf Nietuszyn, Gem. Skrzynno, Kreis

Wielun, entstand vorgestern in dem Anwesen des Bauern Wojciech Sifora ein Brand, der mit außerordentlicher Schnelligkeit an Ausdehnung gewann und auf die Nachbargrundstücke übersprang. Aus der Umgegend eilten acht Feuerwehrzüge herbei, denen es erst nach sechsständiger Arbeit gelang, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. 11 Wohnhäuser, 12 Ställe, 11 Scheunen und eine große Zahl Wagen fielen den Flammen zum Opfer. Ein Pferd, mehrere Schweine und eine große Zahl Geflügel kamen in den Flammen um. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Zloty.

Kundfunk-Presse

Freitag, den 3. November.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,35: Konzert. 08,45: Leibesübungen für die Frau. 09,00: Schulfunk. Ein neues Lied wir heben an. 09,40: D. Heine: „Magister Michael Stiefels Weltuntergang“. 10,10: Schulfunk. 10,50: Konzert. 11,30: Frauenstunde. 12,00: Wetter. Anschl.: Schallplattenkonzert. 13,45: Nachr. 14,00: Tanzmusik (Schallpl.). 15,00: Jungmädchensstunde. 15,45: Jagdgeschichten. 16,00: Konzert. 17,00: Erwin Mehner: „Bäuerliches Brautstum und Schule“. 17,25: Neuartige Klavierlänge. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Ministerialrat Dr. Bartels: „Frau — Rasse — Volk“. 18,25: „Tümmes und Orfe“. Plaudereien eines Rheinländers. 18,40: Frauen am Werk. 18,50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtdienstes. 19,00: Stunde der Nation: „Revolution des Geistes“. 20,00: Kernspruch. 20,05: Orchesterkonzert. 20,45: Plauderei über den Fallschirm. 21,00: Orchesterkonzert. 22,00: Wetter, Presse, Sport. 23,00—24,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Leipzig. 389,6 M. 20,50: Jagd und Waldhorn. 22,30: Kulturstunde im Sinne Frobenius. 23,00—24,00: Hört Euer Zeitgenossen.

Heilsberg. 217,1 M. II. Sinfoniekonzert. Breslau. 325 M. 08,15: Gymnastik. 08,55: Morgensonnenkonzert. 08,45: Fünf Minuten für die Hausfrau. 10,10—10,40: Schulfunk für höhere Schulen: „Welche Werte bietet das Weltjahr dem Abiturienten?“ 11,30: Zeit, Wetter, Nachr., Wochent. Anschl.: Konzert. 13,00: Wettervorhersage. Anschl.: Schallplattenkonzert. 14,10: Kleines Konzert. 18,40: Werbedienst mit Schallplatten. 15,15: Jugendfunk. „Vom Erlebnis der Arbeit“. 16,00: Unterhaltungskonzert. 17,30: Landwirt (Schallpl.) Preisbericht. Anschl.: Zwei Erzählungen von W. Schmidhohn. 18,30: Der Schiefer und seine Sprache. 20,10: Hausmusik. 20,40: „Andreas Holmann“.

Langenberg. 473,4 M. 20,10: Was kann man da machen?; Konzert. 22,45: Unterhaltungskonzert. Weitere Nachmusik. Wien. 517,5 M. 19,00: Aus beliebigen Balletten. 22,15: Tanzmusik.

Sonnabend, den 4. November.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,35: Konzert. 07,00: Nachr. 08,45: Leibesübungen für die Frau. 09,00: Nachr. 10,10: Schulfunk. 10,50: Fröhlicher Kindergarten. 13,45: Nachrichten. 14,00: Brecht am Wochenende. 14,45: Kinderstunde. 15,05: Jugendstunde. 16,00: Konzert. 17,20: Musikalisches Kabarett. 18,00: Das Gedicht. 18,20: Zur Unterhaltung. „Emmi kocht das erste Mal“. Heitere Szene. 18,45: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtdienstes. 19,00: Stunde der Nation. „Gelang auf dem Rhein“. 20,00: Kernspruch. 20,05: Ein Schläger bricht aus! Großer Unfug von F. W. Brecht. 20,30: Konzert. 22,15: Wetter, Presse Sport. 22,30: Hörbericht vom Fest der Deutschen Sportpresse im Sportpalast. 23,00—24,00: Ungar. Volksmusik. Leipzig. 389,6 M. 20,00: Theodor Fontane. 20,30: Konzert. Heilsberg. 276,5 M. 20,15: St. Hubertus. „Ein fröhliches Schiffsfest“.

Breslau. 325 M. 06,35: Konzert. 08,00: Wettervorhersage. Anschl.: Aufbakt zum fröhlichen Wochenende! (Schallpl.). 14,10: Trunklieder. 14,40: Werbedienst mit Schallplatten. 15,15: Sven Hedén, der große Deutschfreund. Die schönsten Bücher des genialen Forschers. 15,35: Die Umhau. „Die Photographie als Kunst und Kunst“. 16,10: Unterhaltungskonzert. Stuttgart. 380,6 M. 22,45: Schallplatten. 23,00: „1933er Auslese“.

Wien. 517,5 M. 19,25: Unterhaltungskonzert. Prag. 488,8 M. 10,10: Schallpl. 11,05: Schallpl. 12,10: Schallpl. 13,45: Schallpl. 15,55: Schallpl. 16,00: Konzert. 17,25: Schallpl. 19,10: Mikrophons Blasmusik.

Das Schlaraffenschiff

Von Fritz Heinz Reimeisch, Berlin.

Vor einigen Tagen war ich zu Gast auf ein Schiff geladen, das augenblicklich auf der Kieler Förde vor Anker liegt und darauf wartet, zu einer fünf Monate dauernden Fahrt nach der Südsee in See zu stechen. Wer von Berlin mit der Eisenbahn nach Kiel fahren muß, der fährt — selbst, wenn er mit dem Schienen-Jepp reisen kann, einige Stunden. Meine freundliche Gastgeberin hatte mir und einigen anderen Zeitungsleuten einen Platz in einem extra für uns gemieteten Flugzeug zur Verfügung gestellt und mit 240 Klm. Tempo raste die große Maschine durch die Herbstnebel dem Meere zu. Nur hier und da konnten wir durch ein Wollenloch auf den Erdboden blicken, von dem Kartoffelfeuerchen aufstiegen, die sich zaghaft mit den Nebelflecken mischten. Ein paar Sonnenstrahlen blühten in den Seen um Schwerin, dessen entzückendes Stadtbild in wenigen Sekunden wieder im weißen Gewölbe verschwand. In 72 Minuten waren wir in Kiel, überflogen in eleganter Kurve die riesigen Schleusenanlagen des Kaiser-Wilhelm-Kanals und standen wieder auf festem Boden, ohne von den ominösen Tüten für Luftstranke Gebrauch gemacht zu haben.

Unser freundlicher Reiseorganisator hatte uns verraten, daß wir die eleganteste, größte und schnellste Privat yacht, die es auf allen Meeren gäbe, zu sehen bekämen und dazu noch einige „Prominente“. Unsere Erwartungen waren daher gespannt, nur trübte der einsetzende Regen etwas unsere Vorfreude, als wir am nächsten Morgen in aller Frühe die Pinasse bestiegen, die uns zu der Luzugacht „Savarona“ brachte. Ein herrliches Schiff — 100 Meter lang und 6 000 Tonnen fassend — von strahlender Weiße liegt unweit der kleinen deutschen Kriegsschiffe vor Anker, ein Meisterwerk deutscher Schiffbaukunst denn wenn auch die amerikanische Flagge am Heck weht, so ist die „Savarona“, die einer amerikanischen Milliardärin gehört, doch in Deutschland, nämlich bei „Bloem u. Wöb“ in Hamburg gebaut.

Aus der journalistischen Neugierde wird sehr schnell auf richtige Bewunderung, denn was wir zu sehen bekommen, ist einzigartig schön, ist ein Erlebnis. 16 Millionen Goldmark hat der Bau der „Savarona“ gekostet — furchtbar viel Geld, wenn man bedenkt, daß dies Schiff lediglich dem Vergnügen einer reichen Frau dient —, und doch war das deutsche Ansehen das

billigste. Zunächst betreten wir die Gesellschaftsräume. Neben einem großen Musiksaal, der in edelsten Formen und Farben gehalten ist, Lesesäle, dann ein Spielzimmer, breite Decks mit herrlichen Liegestühlen, und in der ganzen Breite des Decks ein riesiger Pöhl, auf dem zwei Dutzend Menschen bequem Platz haben. Spiegelblauer Parkettboden bedeckt das Hinterdeck — ein idealer Tanzsaal.

Wir bringen in die intimen Gemächer, die Kabinen vor — es sind geräumige, elegante Zimmer; jede Kabine hat ein Bad und Ankleideraum, Badewannen aus Marmor, schwarz, gelb und rot; alle Armaturen der Bäder und Waschvorrichtungen sind aus massivem Gold; herrliche Teppiche liegen auf dem Fußboden; die Möbel sind Kunstwerke bester deutscher Innenarchitektur. O, wie gerne hätte ich Anstöß genommen an so einem milliardärlichen, doch ich kam nicht dazu. Nirgendes aufdringlicher Pomp, überall schönste Kunst, ob man die Bilder betrachtet oder die Bücher, und wenn man dann in die Maschinenräume gelangt, dann kommt man aus dem Staunen gar nicht heraus, denn hier erst offenbart sich die ganze Leistung deutscher Schiffsbaukunst. Der Speisesaal gibt Raum für 80 Personen, und in den Kabinen können 70 Gäste in bequemer Weise untergebracht werden — mehr werden nicht eingeladen. Dazu kommen noch die 100 Mann Besatzung, von denen 95 Deutsche sind.

Wieso ich zu der Einladung kam, die uns auch die Güte von Keller und Küche zeigte? Die amerikanische Milliardärin, der dies Wunderwerk gehört, für das allein eine tägliche Versicherungssumme von RM. 1100.— entrichtet werden muß, hat nämlich der „Ufa“ für mehrere Wochen das Schiff überlassen, damit sie hier einige Szenen des neuen Monumentalfilms „Gold“ drehen könne, bei dem Brigitte Helm, Hans Albers und Michael Bohnen in den Hauptrollen mitwirken unter Regie von Karl Hartl, der auch der Schöpfer von „F. R. 1 antwortet nicht“ war. In wenigen Monaten kann also jeder nachprüfen, daß ich nicht ein Seemannsgarn bei der Schilderung des Schiffes gesponnen habe. Es wird ein höchst eigenartiges und hochdramatisches Spiel sein, in dem Hans Albers allen Verlockungen einer schönen Frau und großem Reichtum Widerstand leistet und das Gold liebt.

Amerikanische Wirtschaftsfragen der Gegenwart

Vortrag des Generalsekretärs des Internationalen Baumwollverbandes Pearse, Manchester.

Im Verband der hiesigen Baumwollgarnproduzenten fand gestern Abend ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Pearse statt. Vor allem erzählte er über seine sechste Reise, die er nach Amerika zwecks Studiums des amerikanischen Baumwollgürtels unternommen hatte und welche Auswirkungen die verschiedenen Rooseveltpläne auf das Wirtschaftsleben ausüben können.

Roosevelt, das Ideal des Amerikaners, zeichnet sich durch ungeheure Arbeitskraft aus. Um sein Programm wirkungsvoll zu bezeugen, werden gigantische Umzüge veranstaltet. Das lieben die Massen. Die Wogen des Patriotismus gehen sehr hoch, der freigegebene Alkohol spielt dabei gewiss keine unbedeutende Rolle.

Die erste Parole: Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte. Abgang des Dollars von der Goldwährung. Hierauf Einsetzen der Spekulation. Man hofft, dass Baumwolle 12½ Cent kosten wird.

N. R. A. (National Recovery Act) organisiert die Beschäftigung Arbeitsloser. Löhne erfahren eine Minimalnorm. Verdiente früher eine Frau z. B. 3 Dollar pro Woche, so müssen jetzt 12—15 Dollar für 40 Stunden gezahlt werden.

Resultat: die Preise der fabrizierten Waren steigen unverhältnismässig. — Kauft heute, denn morgen wird es teurer. Und die Hausfrauen kommen gern dieser Mahnung nach, — nicht immer zur Freude der Ehegatten.

Baumwollpflanzer verpflichteten sich, annähernd 10 396 000 Morgen umzupflanzen und 29 704 000 für die Ernte übrig zu lassen. Trotz der Warnung der Regie-

rung haben aber viele Pflanzler ihr Versprechen nicht eingehalten. Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, dass wir um 1 000 000 Ballen mehr auf dem Markt bekommen werden, als erwartet war.

Hatte man im September eine Ernte von 12 414 000 Ballen erwartet, so spricht der Oktoberbericht schon von 12 885 000 Ballen. Schliesslich braucht man nicht erstaunt zu sein, wenn die Ernte 13½ Millionen erreichen sollte.

Für 1934—1935 beabsichtigt man die Anbaufläche auf 25 000 000 Morgen herabzusetzen. Das soll bessere Preise zeitigen.

Die Industrien im ganzen Lande werden kodifiziert. Das ist eine Regierungsüberwachung, wenn man will „Sozialismus mit Beibehaltung des Privateigentums“. Natürlich erhöhen sich durch diese Codes ganz bedeutend die Herstellungskosten. Betrugen früher die Erzeugungskosten eines gewissen Materials 4.9 Cents pro Yard, so sind es jetzt 7.6 Cents.

Um unlauterem Wettbewerb vorzubeugen, werden die Ballen mit besonderen Zeichen versehen sein, die über die Herkunft der Baumwolle Auskunft geben.

Die Qualität der diesjährigen Baumwolle ist besser und länger im Stengel ausgefallen.

Da der Weltkonsum für amerikanische Baumwolle etwas grösser ist als die diesjährige Ernte, so dürfte der Goldpreis nicht durch eine Inflation beeinträchtigt werden. Aber leider hängt heute alles von der Politik des morgigen Tages ab.

Spectator II.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In seiner letzten Sitzung am 31. Oktober bestätigte das Handelsgericht die Rechnung der zur Deckung des Fehlbetrags zu verwendenden Zahlungen der Anteilhaber der Spółdzielczy Bank Powszechny Ges. m. b. H., Lodz, Nawrotstrasse 101. Eine Klausel der sofortigen Ausführbarkeit des Urteils ist nicht herausgegeben worden.

In Sachen der fallierten Chreścijański Rolniczo-Rzemieślniczy Bank Spółdzielczy in Poddębice wurde zum neuen Syndikus Witold Sieciński ernannt.

Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit in Lodz

ag. Wie aus den Lodzer Kaufmannskreisen verlautet, lässt sich bei uns eine erhebliche Verschlechterung der allgemeinen Zahlungsfähigkeit feststellen. Die Ursache hierfür ist in erster Linie der bisherige schlechte Verlauf der Wintersaison. Die Kaufleute, die damit gerechnet hatten, dass der Oktober eine Belebung bringen wird und für diesen Monat Wechsel ausgestellt haben, sind in Schwierigkeiten geraten. Ein Teil der Kaufleute, dem es gelungen ist, die Lager zu verflüssigen, ist seinen Verpflichtungen nachgekommen, um weiteren Kredit in Anspruch nehmen zu können. Die meisten Kaufleute sind jedoch ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, sondern haben die Wechsel zu Protest gehen lassen. Diese Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit ist in der Woll-, Baumwoll- und Vigognebranche aufgetreten.

Nach Beobachtungen der Bankkreise ist das Ultimo Oktober sehr ungünstig ausgefallen. Gleichzeitig mit dem Steigen der Zahl der Proteste, war auch ein Abfließen der Bankeinzahlungen zu beobachten, die zur Deckung der Verpflichtungen durch Industrie und Handel benutzt wurden.

Der Import von Waren, deren Einfuhr verboten ist

Ein neuer Verordnungsentwurf.

× Den Organen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung ist ein Verordnungsentwurf zur Begutachtung unterbreitet worden, der sich mit der Einfuhr von Waren befasst, deren Einfuhr im allgemeinen verboten ist, sowie mit der Befreiung gewisser Waren von einer besonderen Einfuhrgenehmigung. Danach wird die Einfuhr von Waren aus Ländern, die bei der Ueberweisung von Geld nach Polen Schwierigkeiten machten oder deren Valuta unter Paritätskurs liegt, von der Entrichtung gewisser Gebühren abhängig und bestimmt die Bedingungen, unter denen Waren ohne Einfuhrgenehmigung bis zur Erlangung dieser Genehmigung in Freizollagern untergebracht werden können.

Zwangswise Kartellierung im Hüttenwesen auf Grund einer Notverordnung.

Am 30. d. M. ist ein Dekret über die Regelung der Verhältnisse in den Eisenhütten und anderen Erzhöfen erschienen.

Auf Grund dieses Dekrets steht dem Industrie- und Handelsminister das Recht zu, Zwangsvereinigungen zu schaffen, die eine Rechtsperson sind und die Gesamtheit der Hüttenproduktion oder eines Teils der Produktion, der sich mit der Absetzung von Hüttenerzeugnissen im In- und Auslande sowie dem Ankauf der für die Produktion erforderlichen Rohstoffe befasst, umfassen. Der Industrie- und Handelsminister ist ermächtigt, den bereits bestehenden freiwilligen Vereinigungen den rechtlichen Charakter von Zwangsorganisationen zu verleihen und Preise und Absatzbedingungen der Erzhöfen-erzeugnisse auf den Binnenmarkt zu regeln.

Zur Förderung der Ausfuhr kann der Minister den Hütten besondere Gebühren auferlegen, die jedoch die Differenz zwischen den Binnenmarktpreisen und den Ausfuhrpreisen nicht überschreiten dürfen. Der Mini-

ster kann ferner die Schaffung von bestimmten Rohstoffvorräten in den einzelnen Bezirken anordnen.

Die Höhe der mit der Schaffung der Zwangsvereinigungen verbundenen Kosten und der Kosten einer Kontrolle setzt der Minister fest. Diese Kosten werden von den einzelnen Organisationen oder Hüttenunternehmen getragen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Notverordnung werden mit Geld- und Freiheitsstrafe oder mit beiden Strafen gleichzeitig geahndet.

Alles für Gdingen

K. Im Zusammenhang mit dem neuen Zolltarif werden eine Reihe von Verordnungen ausgearbeitet, die mit diesem Tarif und dem neuen Zollgesetz in Verbindung stehen, und die alle darauf hinauslaufen, den Warenverkehr Polens mit dem Ausland über Gdingen zu leiten. Im Sinne dieser Verordnungsentwürfe wird den Konsulaten die moralische Pflicht auferlegt, bei der Visierung der Waren darauf zu achten, dass die Zollabfertigung über einen polnischen Hafen geschieht. Die Industrie- und Handelskammern sollen gleichfalls für den Warenverkehr über polnische Häfen werben, und Kompensationsabschlüsse sollen nur solchen Exporteuren gestattet werden, die über polnische Häfen ausführen werden, desgleichen sollen Ausfuhrprämien nur bei einer Ausfuhr über Gdingen oder Danzig gewährt werden. Die Manipulationsgebühren werden bei einer Ausfuhr über polnische Häfen bedeutend niedriger sein als bei der Ausfuhr über andere Häfen.

× Der steigende Warenumsatz in Gdingen. Dass sich der Gdingener Hafen im raschen Tempo entwickelt, beweisen zwei neue Rekordziffern über den Warenumsatz. Im Laufe eines Tages, und zwar am 27. Oktober d. J., betrug der Warenumsatz im Gdingener Hafen 32 792 t. Dies ist bisher die höchste Ziffer für einen Tag. Die bisherige Ziffer betrug 30 202 t (18. Juli). Gleichzeitig wurde ein neuer Rekord eines Wochenumschlags aufgestellt, und zwar betrug dieser in der vergangenen Woche 161 088 t.

× Benzin wieder teurer. Grosse Enttäuschung hat im polnischen Handel eine weitere Verteuerung des Benzins hervorgerufen, das jetzt im Laufe von wenigen Wochen schon auf 72 Groschen pro Liter hochgeschneit ist, während es noch vor kurzem in Warschau z. B. 58 Groschen kostete. Die Verteuerung beträgt demnach gegen 25 Prozent.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 2. November. (Eröffnung). Dezember 9.59, Januar 9.64.

Kb. Liverpool, 1. November. Loco 5.48, November 5.26, Dezember 5.26, desgleichen die folgenden Monate bis April. Mai bis Juli 5.28, August 5.29, Oktober 5.31, Dezember 5.35. Ägyptische Baumwolle: Loco 7.21, November 7.01, Januar 7.09, März 7.09, Mai 7.16, Juli 7.24, Oktober 7.36. Upper: Loco 6.07, November 5.92, Januar 6.03, März 6.11, Mai bis Juli 6.17.

Kb. Alexandria, 1. November. Sakkelaridis Loco 12.67, Januar 12.96, März 13.31, Mai 13.65, Juli 13.96. Ashmouni Loco 10.32, Februar 10.46, April 10.65, Juni 10.83.

Schlusskurse	2. November	1. November	31. Oktober
Loco	9.75	9.75	9.75
November	—	9.45	—
Dezember	—	9.55—9.56	9.54
Januar	9.62—9.63	9.61—9.62	9.61
Februar	9.69	9.68	9.67
März	9.77—9.78	9.76	9.74
April	—	9.81	9.80
Mai	—	9.87	9.87—9.88
Juni	—	9.95	9.93
Juli	—	10.03—10.04	10.00—10.01
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	—	10.19	10.15

Lodzer Börse

Lodz, den 2. November 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	5.79	5.75
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—	51.50	51.25
4% Investitionsanleihe	—	103.50	102.00
4% Prämien-Dollaranleihe	—	49.50	49.00
3% Bauanleihe	—	39.50	39.00

Pfandbriefe.

5% Pfandbrf. d. St. Lodz	—	54.25	53.75
8% Pfandbrf. d. St. Lodz	—	42.00	41.75

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 2. November 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	359.30	360.20	358.40
Berlin	212.45	—	—
Brüssel	124.28	124.59	123.97
Kopenhagen	123.80	124.40	123.20
Danzig	173.33	173.76	172.90
London	27.68	27.83	27.55
New York	5.73	5.76	5.70
New York - Kabel	5.76	5.79	5.73
Paris	34.86	34.95	34.77
Prag	26.43	26.49	26.37
Rom	46.90	47.02	46.78
Oslo	—	—	—
Stockholm	142.65	143.55	142.15
Zürich	172.65	173.08	172.22

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devisen London und New York. Dollarbanknoten ausserbörsllich 5.81—5.79. Ein Gramm Feingold 5.9244, Goldruehl 4.70½—4.70. Golddollar 9.03—9.03½. Devisen Berlin zwischenbanklich 212.45. Deutsche Mark privat 210.00—210.40.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Prämien-Dollaranleihe	47.75
5% Konversionsanleihe	49.25
7% Stabilisierungsanleihe	51.25—51.50—51.00
4% Investitionsanleihe	103.00
6% Dollaranleihe	59.00
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	44.00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83.25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	37.50
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin	37.25
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	36.50—36.75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom	37.00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	59.00
8% Pfandbriefe der St. Warschau	45.00—44.63

Aktien

Bank Polski	79.50	Starachowice	9.25
Warsch. Zuckerges.	21.00	Haberbusch	—

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe vorwiegend fester, für Aktien fest.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern nachmittag privat zum Kurse von 5.80—5.82 Zł., das Pfund 27.70—28.00 Zł., Goldruehl 4.70—4.72 Zł., Reichsmark 2.10—2.11 Zł., der Golddollar 9.02 Zł., die tschechische Krone 25.50—25.25 Zł. für 100 Stück, österreichische Schilling mit 100 bis 100.50 Zł., Schweizer Franken mit 172.50—172.75 Zł.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Stefek“.

Heute in den Kinos

Adria: „Pat und Patagon“.
Capitol: „Die Frau aus zweiter Hand“ (Jean Harlow).
Cafino: „Das Rätsel des Glücks“ (Norma Shearer, Fredrick March).
Corio: „Der weiße Führer“ (George O'Brien) und „Der Congorilla“.
Grand-Rino: „12 Stühle“ (Dymysja, Bogorzelska).
Luna: „Der Lausbub aus Spanien“ (Eddie Cantor).
Metro: „Pat und Patagon“.
Palace: „Geheimnisse der Nacht“ (Carola Lombard, Frank Scott).
Przedmiesie: „Im Zeichen des Kreuzes“ (Frederic March, Claudette Colbert).
Raffeta: „Der königliche Diebhaber“ (Frederic March, Claudette Colbert).
Rox: „Der Loto“ (Albert Gerardi).
Sjula: „Der 10. Diebhaber“ (Anny Ondra).

p. Der heutige Nachtdienst der Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Raspiemowicz Erben, Jazdowa 54, J. Stikiewicz Erben, Kopernika 26, J. Jundelowa, Petrifauer 25, M. Sotolowicz, Przejazd 19, M. Bapiec, Petrifauer 193, A. Richter und B. Pobodza, 11-go Listopada 88.

Druck und Verlag:

„Liberias“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrifauer 88.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiegand.



**Kirchengesangverein der
St. Johanniskirche**
zu Lodz.

Den verehrten Mitgliedern
bringen wir hiermit zur Kenntnis,
daß die übliche

Singstunde

heute, um 8 Uhr abends, stattfindet. Um zahlrei-
chen Besuch bittet
die Verwaltung.

Liste

der
im Zollgebiet der Republik Polen und der
Freien Stadt Danzig einführverbotenen
Waren auf Grund der Verordnung des
Ministerrats vom 11. X. 1933
erschieden

Preis 3 Loty 2.—
erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.,
Lodz, Piotrkowska 86.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 9—11 und 3—4 nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Dr. med.

H. Rózaner

Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Narutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98.
Empfängt von 8—10 und von 5—8 Uhr abends.

Beyers neue,
Frauen-Illustrierte

Bella

heute neu!
Unterhaltung,
Mode,
Roman,
Haushalt,
Handarbeit,
Sport,
Humor,
alles für nur

60 Groschen
jezt ins Haus!

Zeitschriftenvertrieb
„Libertas“, G. m. b. H.,
Piotrkowska 86,
Telefon 106-86.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten
wohnt jetzt
Petrzkauer Str. 90
Krankenempfang täglich v.
8—2 und von 5—7 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere
Wartezimmer.

Dr.

Ludwig FALK

von der Reise
zurückgekehrt
Empfängt Haut- und
Geschlechtskrank-
heiten von 10—12 und 5—7 Uhr.
Nawrot 7, Tel. 128-07.



Infanten Pudding

Wie glücklich Kinder sind, wenn sie
Oetker-Pudding
bekommen, weiss jede Mutter. Es ist ein Vergnügen zu
sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding
bis auf den letzten Rest verzehren.

Für Kinder gibt es kein
besseres Nahrungsmittel.
Nährhaft - wohlschmeckend - billig.

Dr. A. Oetker.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haartransfetten
(Sexual-Krankheiten)

Andrzej 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr. 6096

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends.
Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer.
Für Ambulanten Heilanstaltspreise.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so-
wie Lombardquittungen kauft und zahlt die
höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30.

Unterricht

in Buchführung, Handelsrechnen, Handelskor-
respondenz, Stenographie erlernt
Frau Minna Buchholz, Główna 56.

Zaginął dowód osobisty,

prawo jazdy samochodowej i pozwolenie na
broń. Edward Wojczak, Kopernika 26. 1487

2 National-Rassen, 1 Schreib-
maschine, gebraucht, in gutem Zustande, zu lau-
fen gesucht. Offerten Telefon 151-42. 1489

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrzkauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

Besonders empfehle reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Boty und Galoschen

in reicher Auswahl der besten Marken zu billigsten
Preisen. Herren-Galoschen 3 Loty 2.80, Damen-Galoschen
3 Loty 4.— nur in der Firma
H. HOCH, Lodz, Główna Nr. 25.

Ein Saal

7x20 Mtr., im Parterre eines sauberen, kanali-
sierten Hauses gelegen, eventuell mit anschließen-
den 2 Zimmern u. Küche, ab sofort zu vermieten.
Nawrot 36, Tel. 112-08. 6162

Helf! Trotz wiederholten Inferierens
noch hilflos und dadurch mit seiner Frau Not
leidend, erbittet intell., gewissenhafter, betagter,
jedoch noch sehr gern tätiger ehemal. hies. Haus-
wirt glütige — wenn auch bescheidenste — Er-
sternermöglichkeit, Hilfe od. Unterstützung. Werte
Off. unter „Barmherzigkeit“ an die Gesch. der
„Freien Presse“. 6010

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht ver-
nachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr
gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines
erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich
einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen
Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode be-
festigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und
gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für
Halsgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höder)
spezielle orthopädische Korsetts. Gegen trumme Beine und
schmerzhaftes Platisthe — orthopädische Einlagen. Künstliche
Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baranetz,
Prof. Dr. A. Marischler, Prof. Dr. S. Kiełanowski u. m. a.

Anhalt für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Kapaport, Orthopäde aus Lemberg
Łódź, Wólczanska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77,
empfängt von 9—13 und 15—19.

Wichtig: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch
empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Kapaport in Lodz, Wólczanskastr. 10, danke ich hiermit wärmstens für die
erfolgreiche Beseitigung meines langjährigen schweren Bruchleidens mittels einer Bandage seiner
Methode, so daß ich auflebte, von schweren Leiden befreit wurde, einer gefährlichen Operation
entging und nun zur Erfüllung meiner Pflichten als Richter fähig bin.
Hochachtungsvoll

(—) Dr. Mautsch Morgenroth, Richter im Appellationsgericht.

Haus der Barmherzigkeit evang.-luth. Diakonissenanstalt.

Am Sonnabend, den 4. November, von 3 Uhr nach-
mittags bis 8 Uhr abends, findet im Hause der Barmher-
zigkeit, Polnoka 42, ein

Basar

zugunsten der Schwesternsache

statt Verkauf von verschiedenen Handarbeiten, wie Decken,
Rissen, Schürzen, in besonders reicher Auswahl Kinder-
kleidchen, Tüchchen, Schürzchen, Unterröckchen etc.

Ansprache des Herrn Direktors Bößler um 4 Uhr.

Gesang des Schwesternchors.

Für leibliche Erquickung ist bestens gesorgt.

Strickerei P. Schönborn

Lodz, Nawrotastraße 7,

empfiehlt aus bester Wolle: Sweater, Pullowet,
Westen, sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken,
Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 6055

Dr. med. E. Eckerl

Kilinkiego 143

das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5—
bis 8 Uhr. 4513

R. Fulse, Klaviertechniker

Gdańska 112

Reparaturen, Stimmen, Aufpolieren

Theater-Verein „Thalia“

Sonntag, den 5. November, um 6 Uhr im Männergesangverein, Petrzkauer Straße 243

Zum letzten Mal!

Zu herabgesetzten Preisen!

Zum letzten Mal!

„Da stimmt was nicht“

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Karten im Preise von 1 bis 4 Loty im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrzkauer Straße 84, und bei Arno Dietel, Petrzkauer Straße 157, erhältlich.